114. Donnerstag, den 20. Mai 1869. 114.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Inserate $1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Annoncen-Annahme-Bureaus der **Posener Zeitung** sind: in **Posen** bei Hrn. Buchhändler **Joseph Jolowicz,** Markt 74 und Hrn. **Krupski** (**C. H. Ulrici & Co.**), Breitestraße 14; in **Gnesen** bei Hrn. **Theodor Spindler,** Markt- und Friedrichsstraßen-Ecke Nr. 4; in **Rogasen** bei Herrn Buchhändler **Jonas Alexander;** in **Schrimm** bei Herrn **Hermann Cassriel;** in **Grätz** bei Herrn **Louis Streisand** und Herrn **D. Kempner;** in **Bromberg E. S. Mittler**'sche Buchhandlung; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: **Haasenstein & Vogler;** in Berlin, München, St. Gallen: **Rudolf Mosse;** in Berlin: **A. Retemeyer,** Schloßplatz; **H. Albrecht,** Zeitungs-Annoncen-Expedition, Taubenstraße 34; in Breslau, Kassel, Leipzig, Bern und Stuttgart: **Sachse & Co.;** in Breslau: **Emil Kabath; Jenke, Bial & Freund;** in Frankfurt a. M.: **G. L. Daube & Co.; Jäger'sche Buchhandlung.**

Amtliches.

Berlin, 18. Mai. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Vorsteher der K. russischen Zentral-Telegraphen-Station in Petersburg, Staatsrath v. Ispolatoff, und dem Großherz. oldenburgischen Militär-Ober-Intendanten a. D. Meinardus zu Oldenburg den K. Kronen-Orden zweiter Klasse, dem Großherz. oldenburgischen Reg.-Rath Mutzenbecher ebendaselbst und dem Vorsteher der K. russischen Telegraphenstation in Warschau, Kollegien-Rath v. Oern, den K. Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem Kreis-Steuereinnehmer, Major a. D. Bacmeister zu Lübbecke, den K. Kronen-Orden vierter Klasse, und dem Bau-Rath Dieck zu Saarbrücken, dem Strafanstalts-Direktor Maurer zu Naugard und dem Kreis-Sekretär Heinrich zu Breslau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Geh. Seehandlungs-Rath Scheidtmann in Berlin zum Geh. Ober-Finanz-Rath zu ernennen; dem Professor Dr. W. Dunker in Marburg den Charakter als Geh. Bergrath; sowie dem Ober-Bürgermeister Offenberg zu Münster den Charakter als Geh. Reg.-Rath zu verleihen; dem Vorstande der K. Gesandtschafts-Kanzlei in Petersburg, Kelchner, den Charakter als Hofrath beizulegen; und dem Kreisgerichts-Sekretär Boehme in Krossen den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Dem Geh. Oberfinanzrath Meinecke in Berlin ist die Stelle des Direktors der Allgemeinen Wittwen-Verpflegungsanstalt übertragen worden.

Der K. Eisenbahnbaumeister Rosenkranz, z. Z. in Lissa, ist zum K. Eisenbahn-Bau-Inspektor ernannt und demselben eine Betriebs-Inspektorstelle bei der Ostbahn, mit dem Wohnsitze zu Königsberg i. P., verliehen worden.

Deutschland.

△ **Berlin,** 18. Mai. Se. M. der König begiebt sich am 22. d. M. früh nach Magdeburg zur Truppeninspektion und wird auch dabei der Grundsteinlegung für die von den Bewohnern so heiß ersehnte Hinausschiebung der Festungswerke beiwohnen. Für den 23. sind die Vorbereitungen für die größere Reise des Königs getroffen. Der Ministerpräsident, der Mittwoch oder Donnerstag von Varzin hierher zurückkehrt, beabsichtigt dem Vernehmen nach, um den dringenden Einladungen der Bremer zu entsprechen, den König dorthin zu begleiten. Die Realisirung dieser Absicht hängt aber zunächst von dem Fortgang der Arbeiten des Reichstags ab. Sollte es ihm daher unmöglich sein, von hier rechtzeitig abzukommen, so bleibt der Besuch des Ministerpräsidenten auf eine spätere Zeit verschoben. — In hiesigen Klatschblättern wird dem Umstande, daß der Großherzog von Oldenburg auf seiner Rückreise durch Wien die Königin von Hannover besucht und in Gesellschaft derselben und ihrer Töchter längere Zeit verweilt hat, große politische Wichtigkeit beigelegt. Hätten die gelehrten, aber leider nur zu schlecht unterrichteten Konjekturalpolitiker dieser Blätter vorher den Gothaschen Almanach studirt, würden sie solchen Unsinn nicht begangen haben; denn sie hätten alsdann erfahren, daß die nahe Verwandtschaft der Königin von Hannover und der Großherzogin von Oldenburg — es sind bekanntlich Schwestern — diesen Besuch des Großherzogs sehr erklärlich und motivirt erscheinen lassen. — Die Besetzung der Landdrostei zu Lüneburg mit dem Herrn Ober-Reg.-Rath Freiherrn v. Schlottheim von der Regierung zu Frankfurt a. O. und die Versetzung des bisherigen Verwalters dieser Landdrostei, des Landraths v. Selchow, als Ober-Reg.-Rath nach Frankfurt a. O. bestätigen sich. Ebenso erfährt man, daß für die Landdrostei Osnabrück der Mindener Ober-Reg.-Rath Quadt zum Landdrost ernannt sei. — Das warme Interesse, welches von Allerhöchster Stelle dem hiesigen Johannisstift gewidmet wird, bekundete sich neuerdings durch ein Geschenk von 200 Thlr. von der Königin Augusta und durch einen Besuch der Prinzessin Karl bei Gelegenheit der Stiftungsfeier. — Der Zollvereinsausschuß für Handel und Verkehr hat seine Berathungen über den Schifffahrtsvertrag für Japan beendet und Bericht erstattet. Der Schlußantrag geht dahin, der Bundesrath des Zollvereins wolle dem am 20. Februar d. J. zu Jokuhama unterzeichneten Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem Nordbunde und Japan und den demselben beigefügten Bestimmungen, nach welchem der Handel Deutschlands in Japan getrieben werden soll, so wie auch der damit verbundenen Erklärung des Gesandten in Bezug auf vorläufige Aussetzung der Zollermäßigung für einzelne Artikel, seine Zustimmung ertheilen und das Präsidium ersuchen, dem Bundesgesandten in Japan hinsichtlich der Wünsche anderweitiger Regelung der Schiffsabgaben, die behufigen Weisungen ertheilen zu wollen. — Dem Bundesrath des Nordbundes ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Stempelsteuer auf Quittungen vorgelegt worden. Danach zahlen Quittungen von 5—10 Thlr. ½ Sgr., über 10 Thlr. 1 Sgr. — Im Bundesrath des Zollvereins ist von dem Vorsitzenden die Zusammenstellung der von der preußischen Regierung in dem Entwurfe des Vereinszollgesetzes vorgenommenen Abänderungen vorgelegt worden. — Beschwerden über die mangelhafte Schulbildung der Militärpflichtigen der Provinz Posen haben zur Einforderung von Berichten der betreffenden Regierungen Veranlassung gegeben. Danach stellt sich heraus, daß der Schulunterricht dort in den letzten 30 Jahren stete Fortschritte gemacht hat. Während im Reg.-Bez. Posen 1836/37 der Prozentsatz, der ohne Schulbildung zur Vorstellung gekommenen, 46 betrug, fiel er bis 1866/67 auf 16,49, resp. 13,54. Werden bei dieser Statistik Nationalitäten berücksichtigt, so zeigte sich das Verhältniß 1855 bis 59 bei 4250 Eingestellten für die Deutschen mit 5,45 % und für die Polnischen mit 26,64 %. Der Bromberger Bericht ergab, daß der Prozentsatz 1836/37 — 41,44, 1866/67 — 14,47 und 14,36 — 1867/68 betrug. Dabei das Nationalitätsverhältniß Deutscher zu polnisch Sprechenden berücksichtigt, so verhielt sich dies in Betreff der Schulbildung wie 15 : 100. — Die am 12. d. M. zwischen Italien und dem Nordd. Bunde abgeschlossene Literar-Konvention bestimmt, daß die Urheber wissenschaftlicher oder artistischer Werke eines der beiden Länder in dem andern dieselben Vortheile genießen sollen, welche die Gesetze des eignen Landes ihnen zusichern. — Die ungarischen Blätter fahren fort, die österreichische Depeschen-Veröffentlichung mit Vorwürfen gegen Oesterreich zu besprechen. Hazadank weist dabei auf die merkwürdige Stellung des österreichischen Generalstabs, der nicht blos Militärwissenschaft, sondern auch Politik treibe, und zwar herausfordernde Politik ohne Vorwissen des Grafen Beust. Er will eine Interpellation über die Frage: Wer denn eigentlich in Oesterreich-Ungarn regiere — Kaiser und König und Gesetz oder reaktionäre, in Politik machende Gewalt? — Die antinationale Haltung der Süddeutschen wird jetzt von einem Grazer Korrespondenten in der Mainzeitung als landesverrätherisch verurtheilt und gesagt: die Deutschen in Oesterreich verdammten einstimmig solches Verhalten.

— Der „St. Anz." enthält nachstehende Bekanntmachung des Kriegsministerii, betreffend die Anweisung und Transferirung der Pensionen von Offizieren, Militärärzten und Militärbeamten.

Es ist in neuerer Zeit mehrfach vorgekommen, daß mit Pension aus dem Dienst geschiedenen Offizieren und Militärärzten nicht bekannt gewesen, wohin sie sich Behufs Erlangung der Pension zu wenden haben.

In Folge dessen wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Anweisung der den ausgeschiedenen Offizieren ꝛc. bewilligten Pensionen stets Seitens der unterzeichneten Abtheilung erfolgt und dieser daher von den Eingangs gedachten Militärpersonen bald nach ihrem Ausscheiden aus dem Dienst anzuzeigen ist, an welchem Orte sie die Pension zu beziehen wünschen.

Einer gleichen Anzeige an die unterzeichnete Abtheilung bedarf es ferner, wenn in Berlin wohnhafte ausgeschiedene Offiziere, Militärärzte und Militärbeamte ihren Wohnsitz verlegen und daher die Pension nach einem anderen Ort beziehen wollen, wogegen die nicht in Berlin wohnhaften, bereits im Pensionsgenusse befindlichen Offiziere ꝛc. bei eintretendem Wohnortswechsels mit den Anträgen um Transferirung der Pension sich immer an diejenige Regierung zu wenden haben, aus deren Hauptkasse ihre Pension bisher gezahlt worden ist. — Berlin, den [illegible] Mai 1869.

Kriegsministerium. Abtheilung für das Invalidenwesen.

— Die „Karlsruher Zeitung" enthält folgendes Dementi: „Eine Berliner Korrespondenz der „Elberfelder Zeitung", welche so eben ihren Rundgang durch die übrige Presse beginnt, bringt eine Aeußerung des Ministerpräsidenten Grafen Bismarck, „daß im vorigen Sommer nur ein glücklicher Zufall, ein äußeres Ereigniß den Ausbruch des Krieges verhindert habe," in Verbindung mit angeblichen Verhandlungen über eine angeblich von einem französischen Geschäftsträger am 28. August v. J. in Karlsruhe überreichte französische Note. Die französische Regierung soll mittelst dieser Note von der badischen Regierung nähere Angaben über deren Verhältniß zu Preußen bezw. zum Nordd. Bunde verlangt, die badische Regierung sich um Auskunft und Rath nach Berlin gewandt haben und erst durch die spanische Revolution aus ihrer peinlichen Lage befreit und einer Beantwortung enthoben worden sein. — Obgleich die ganze Nachricht für Jeden des gegenseitigen Verhältnisses unabhängiger Staaten und der Formen des diplomatischen Verkehrs Kundigen das Gepräge der Erfindung an der Stirne trägt, haben wir uns zu folgender bestimmten Beantwortung jener Zeitungsnachricht in Stand gesetzt: Weder der französische Gesandte (welcher um die fragliche Zeit die Geschäfte der Gesandtschaft von Baden aus selbst besorgte) noch ein französischer Geschäftsträger hat, weder am 28. August v. J, noch an einem anderen Tage, weder eine Note noch irgend eine andere Kundgebung des angegebenen oder eines ähnlichen Inhalts mitgetheilt. Die badische Regierung hatte somit auch keinen Anlaß zu weiterer Anfrage, und die spanische Revolution hat dem Karlsruher Ministerium eine Verlegenheit so wenig erspart als bereitet."

— Der Kanzler der hiesigen französischen Botschaft und Ehrenkonsul, Herr v. Bobies, ist heute früh im Alter von 34 Jahren nach einer kurzen und schmerzhaften Krankheit gestorben. Der Verstorbene war, wie man hört, ein sehr thätiger und unterrichteter Mann. Sein Bruder ist von Paris hier eingetroffen. Die sterbliche Hülle wird nach Frankreich gebracht werden.

— Der Abgeordnete Twesten befindet sich in der Genesung, wird jedoch in dieser Session seine parlamentarische Thätigkeit nicht wieder aufnehmen, sondern alsbald in ein Bad reisen.

— In dem Befinden des Professor Dr. Hengstenberg ist seit einigen Tagen ein Stillstand eingetreten. Zwar ist seine körperliche Schwäche sehr groß, doch giebt die Klarheit und Frische des Geistes, mit welcher er sich über wichtige kirchliche Fragen ausspricht, noch immer der Hoffnung Raum, daß seine gesunkene Kraft sich wieder heben könne.

— Die diesjährige Hauptversammlung des Gesammtvereins der Gustav-Adolf-Stiftung soll am 17., 18. und 19. August in Baireuth stattfinden.

— Zur Vermehrung der Mittel des Deutschen Hospitals in London, welches sich des besonderen Schutzes der Königin erfreut und an dessen Spitze die Gattin des Bundesgesandten Grafen Bernstorff steht, wird in London ein Bazar von in Deutschland gesammelten und gefertigten Handarbeiten veranstaltet. Es ist die Aufforderung hierher gelangt, dazu ein Album mit den Photographien und Autographen sämmtlicher Mitglieder des Bundesrathes und Reichstages einzusenden. In Folge dessen haben die Präsidenten des Reichstages, der Graf Eberhard zu Stolberg als Haupt der Rechten, der Abg. Waldeck als Führer der Linken ein Rundschreiben an ihre Kollegen gerichtet, ihre Photographien an den Abg. Edgar Roß (Hotel d'Angleterre hier) bis zum 22. d. M. gelangen zu lassen.

— Nach Mittheilungen eines dänischen Blattes, denen man wohl nicht allzugroße Glaubwürdigkeit beimessen darf, sind die auf der Insel Alsen begonnenen Schanzarbeiten am 5. d. M. eingestellt und die Arbeiter unter der Bemerkung entlassen worden, daß kein Geld mehr vorhanden sei. Dies ist um so auffälliger, als Pläne zu sehr umfangreichen neuen Festungswerken entworfen gewesen sein sollen. Ebenso wird aus zuverlässiger Quelle versichert, daß die auf Alsen beabsichtigten Truppenmanöver nicht statthaben werden.

Danzig, 18. Mai. Bis zur definitiven Uebernahme der Präsidentenstelle bei der hiesigen k. Regierung durch Herrn v. Diest wird, der „D. Z." zufolge, Herr Reg.-Präsident v. Götz aus Köslin interimistisch als solcher fungiren und in den nächsten Tagen hier eintreffen.

Kiel, 18. Mai. (Tel.) Laut eingetroffener Meldung ist Sr. Maj. Dampfkanonenboot „Delphin" am 15. d. von Galatz in See gegangen und am 17. d. in Giurgewo angekommen.

Hannover, 17. Mai. Ueber die von uns kürzlich mitgetheilten bedauerlichen Vorfälle zwischen den Partikularisten und Lassalleanern, wo man nicht mit geistigen, sondern auch handgreiflichen Waffen sich bekämpfte, und Schwerverwundete in das Krankenhaus geschafft werden mußten, bestätigt es sich leider, daß die erstere dieser Parteien die angreifende war. — Ist auch das Ergebniß der Wahl diesmal noch ein außerordentlich günstiges für die Partikularisten, so bestätigt es doch die Abnahme dieser Partei zusehends, indem dieselbe trotz ihrer bewundernswerthen Thätigkeit etwa 2000 Stimmen weniger erhielt als bei der früheren Wahl. Daß diese Partei aber fast nur noch in der Stadt Hannover einen Anhang hat und im Lande fast ganz verschwindet, beweist die Thatsache, daß von den 19 Reichstagsabgeordneten der Provinz Hannover nur vier den Partikularisten und 15 den National-Liberalen angehören. Sollte im nächsten Jahre eine Neuwahl für den Reichstag stattfinden, so ist es fraglich, ob auch nur ein Gegner der nationalen Sache aus der Wahlurne hervorgeht. — Gestern Nachmittag bei prachtvollem Wetter feierten die Arbeiter das vor Kurzem angekündigte Verbrüderungsfest. Mehrere Tausend derselben zogen unter Anführung zweier Musikchöre, nach den verschiedenen Gewerben geordnet, mit wehenden Fahnen im feierlichen Zuge von der Marieninsel durch die Stadt. Tausende von Menschen bewunderten das nie gesehene Schauspiel, doch war es eine friedliche Demonstration, welche gestern Abend mit Konzert und Ball begangen und heute mit Besichtigung der königlichen Gärten zu Hannover fortgesetzt wird.

Leipzig. Mit der ersten, am 29. Juni d. J. hier stattfindenden israelitischen Synode, zu deren Beschickung sich bis jetzt außer 65 deutschen Gemeinden, unter denen sich die drei größten von Berlin, Breslau und Wien befinden, auch noch zwei Konsistorien, nämlich das von Belgien und Lyon und die Hebrew Congregation von St. Thomas bereit erklärt haben, soll zur Wahrung gemeinsamer Interessen und zur Erstrebung gemeinsamer Ziele ein israelitischer Gemeindetag verbunden werden, zu welchem der Vorstand der jüdischen Gemeinde zu Leipzig, welcher den Gemeindetag angeregt hat, bereits ein Einladungsschreiben an sämmtliche Gemeinden Deutschlands einschließlich Deutsch-Oesterreichs erlassen hat. Auf demselben sollen die Erfahrungen in Betreff der Gemeindeverwaltungen und der Gemeindebedürfnisse ausgetauscht, die Grundzüge eines Gemeindestatuts berathen, über die Zweckmäßigkeit einer Verbindung der ausführenden und beschließenden Körperschaften in der Gemeindevertretung, über die Theilnahme des Rabbiners an derselben, über das Gemeindebudget, über die Organisation der Wohlthätigkeitsanstalten und der Fremdenunterstützung, über die zweckmäßigste Art der Einrichtung jüdischer Schulen, über die an anzustellende Rabbiner und Religionslehrer zu machenden Ansprüche, und endlich, da in vielen außerdeutschen Ländern auf den Juden noch immer vielfacher Druck lastet und ihnen selbst in verschiedenen Theilen Deutschlands die gesetzliche Rechtsgleichheit noch mannigfach verkümmert wird, über die Anknüpfung von Beziehungen zu dem Board of Deputies in London (Präsident Sir Moses Montefiore) und über Theilnahme an den Bestrebungen der Aliance israëlite universelle in Paris (Präsident Herr Cremieux) verhandelt werden. (Z. f. N.)

München, 17. Mai. Auf Antrag der preußischen Regierung ist, wie der „N. K." meldet, gegen den Redakteur des „Bair. Vaterl.", Sigl, welcher gegenwärtig seine Strafe wegen Beleidigung des Königs von Preußen auf dem Rosenberg abbüßt, eine neue Untersuchung wegen Beleidigung des Königs von Preußen und der preußischen Regierung eingeleitet.

Oesterreich.

Wien, 16. Mai. Der Entwurf der Thronrede enthielt, wie man der „B. u. H. Z." von hier schreibt, einen Passus, welcher dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck gab, auf dem Boden der Verträge die engsten Beziehungen zu Deutschland pflegen und entwickeln zu können; die definitive Feststellung hat diesen Passus beseitigt. Es dürfte dafür einerseits die Rücksicht maaßgebend gewesen sein, dem ungarischen Abgeordnetenhause jeden bestimmten Anlaß zu nehmen, sich über die Beziehungen der Monarchie speziell zu Deutschland auszusprechen und dadurch möglicherweise bei einer gegebenen Gelegenheit die Aktion der Regierung zu lähmen; es dürfte aber vor allen Dingen die Erwägung vor Augen geschwebt haben, daß jener Passus in Deutschland selbst eine gewisse Beunruhigung hätte schaffen können und daß namentlich die Bezugnahme auf die Verträge nicht als das, was sie sein sollte, als eine wiederholte Bestätigung des Entschlusses, die durch die Verträge neu geschaffene Organisation Deutschlands voll und ehrlich zu akzeptiren, sondern als eine bestimmte und fast drohende Erklärung, über den Buchstaben dieser Verträge hinaus, der freien Entschließung Deutschlands keinen Raum zu lassen, gedeutet werden könnte. — Ein Theil der polnischen Abgeordneten hat, wie hiesige Blätter melden, beschlossen, ihre Mandate in den Reichsrath und in die Delegation niederzulegen. Um jedoch durch die Ausführung dieses Beschlusses keine politische Demonstration zu geben, werden die Betreffenden, unter denen sich auch Graf Potocki und Dr. Zyblikiewicz befinden, ihre Mandatniederlegung jeder für sich dem galizischen Landtagsmarschall bekannt machen, ohne diesen Schritt in irgend einer Weise zu motiviren.

Belgien.

Brüssel, 18. Mai. (Tel.) Gutem Vernehmen nach wird die französische Kommission im Laufe dieser Woche ihre erste Sitzung in Paris halten.

Frankreich.

Paris, 16. Mai. Die Ordonnanz des Polizeipräfekten, welche der heutige „Moniteur“ bringt, ist an allen Straßenecken von Paris angeschlagen worden. Dieselbe wird nun hoffentlich dem ungesetzlichen Auftreten der Polizeiagenten ein Ziel setzen. Die Ordonnanz stützt sich nämlich auf das Gesetz von 1848 über die Zusammenrottungen, und bestimmt, daß die bewaffnete Macht ohne drei gesetzliche Aufforderungen nicht gegen eine Zusammenrottung einschreiten darf. Da nun die Polizeiagenten, die theils von ihren Degen Gebrauch machten und außerdem mit Kasse-Têtes und Stöcken mit stählernen Spitzen bewaffnet waren, ohne alle vorhergehende Aufforderung die Zusammenrottungen aus einander trieben, so wurde das Gesetz seit drei Tagen geradezu verletzt. Die Zahl der Verwundeten, der Niedergetretenen und Gequetschten ist daher auch bedeutend, und eine Masse Personen, die sich nur ganz zufällig in der Menge befanden und es unter ihrer Würde hielten, Reißaus zu nehmen, wurden arg zugerichtet. Unter den Letzteren befindet sich auch Gustav Simon, der Sohn Jules Simon's (des Kandidaten des achten Wahlbezirks), der einen Degenstich in den Nacken erhielt, ohne daß aus der Gruppe, in der er sich befand, auch nur irgend ein Ruf ertönt wäre. Das Auftreten der Polizei war bis jetzt übrigens äußerst brutal, und man kann sich dasselbe nur dadurch erklären, daß die Ober-Beamten nach dem seit 1851 aufgestellten Prinzip handelten, dem zufolge man bei dem geringsten Straßenauflaufe ohne alle Schonung zu Werke zu gehen hat und Alles niederwerfen muß, um es so unmöglich zu machen, daß irgend eine ernste Emeute aufkommen kann. Wer sich an den letzten Abenden an den Orten, wo die stürmischen Szenen stattfanden, herumtrieb, konnte sich überzeugen, daß die Menge im Grunde genommen äußerst friedlich war und daß die wilden Rufe erst dann ihren Anfang nahmen, wenn die Polizei-Agenten sich über die Gruppen herwarfen. — Das offizielle Abendblatt veröffentlicht heute ein neues Wahl-Rundschreiben vom Minister des Innern. Dasselbe befiehlt den Präfekten, nicht zu dulden, daß während der fünf Tage, welche den beiden Wahltagen vorangehen, irgend welche öffentliche Versammlungen, die sich mit Politik beschäftigen, abgehalten werden. Der Minister des Innern will nämlich in Erfahrung gebracht haben, daß man unter dem Vorwande, sich mit anderen Dingen zu beschäftigen, während der fünf Tage politische Versammlungen abhalten will.

— Von den vorgestrigen Wählerversammlungen war eine von Wählern des 7. Bezirks abgehaltene die interessanteste. Es wird über dieselbe berichtet:

Dort erschien nämlich, nachdem Herr Delattre für die Kandidatur Henri Rocheforts gesprochen, Jules Favre auf der Tribüne, um zu erklären, daß er die größte Achtung vor seinen Mitbewerbern (Cantagrel und Rochefort) hege, jedoch auf dringendes Ersuchen einer Gruppe von Wählern seine Kandidatur in diesem Bezirk gestellt habe. Es wird dem so populären Manne wohl seit den Juni-Tagen von 1848 nicht begegnet sein, sich einer ihm so feindseligen Volksversammlung gegenüber zu sehen. „Wir haben Sie nicht aufgefordert, hier als Kandidat aufzutreten“, schallte es ihm entgegen und nun bestieg ein Herr Humbert die Tribüne und hielt dem Führer der Linken ein förmliches Sündenregister vor, in welchem weder seine Akte von 1848, noch seine Kirchen- und Meßbesuche, noch seine Wahl in die Akademie, noch seine Reden gegen den Materialismus fehlten. Stürmische Beifallsrufe begleiteten diese Standrede. Jules Favre gelangte nur mit größter Mühe zum Worte, lehnte jedoch nur kurz einem solchen Auftreten gegenüber jede Rechtfertigung ab. Unter den Rufen: „Es lebe Henri Rochefort! Es lebe Cantagrel!“ verließ hierauf Jules Favre den Saal. Dieser Zwischenfall beweist allerdings noch nichts hinsichtlich des Erfolges der Kandidatur des Herrn Jules Favre, da die Versammlung fast ausschließlich aus Sozialisten und im Ganzen höchstens aus 2000 Wählern zusammengesetzt war. Das „Siècle“ ist sehr entrüstet über die Herrn Jules Favre widerfahrene Unbill; es rechnet Humbert „zu der neu hebertistischen Sekte, welche Robespiere reaktionär, Danton ultragemäßigt und Vergniaud einen Aristokraten nennt,“ und schließt wie folgt: „Diese Angriffe geben der Kandidatur des Herrn Jules Favre im 7. Bezirk eine neue Bedeutung. Eine Prinzipienfrage ist jetzt gestellt. Will die ernste liberale Demokratie, welche Achtung vor allen Rechten verlangt und die Gewaltthätigkeiten und Diktaturen verwirft, von welcher Seite sie auch kommen mögen, vor einer Handvoll exaltirter Köpfe abdanken, die — wir wollen annehmen unwissentlich — nur der persönlichen Regierung in die Hände arbeiten?“

— Die „France“ glaubt im Stande zu sein, anzukündigen, daß die Reise der Kaiserin nach Egypten für den kommenden Herbst positiv beschlossen ist. — Der Khedive (Vizekönig) von Egypten schifft sich gegen den 16. d. nach Europa ein. Er wird in Venedig an Land gehen, von da nach Florenz, sodann nach Wien und Berlin sich begeben, ehe er nach Paris kommt, wo er in der ersten Hälfte Juni eintreffen wird.

— Der Kriegsminister hat an die Stadtkommandanten ein Rundschreiben gerichtet, worin es u. A. heißt:

Ich wünsche, daß an jedem Sonntage, besonders in den großen Städten, die Generale und Truppenchefs Revuen abhalten. Es ist gut, daß die in der Woche beschäftigten Bevölkerungen von Zeit zu Zeit die Truppen unter den Waffen sehen; das Ansehen der Armee wird dadurch ohne Zweifel gewinnen.

Paris, 18. Mai. (Tel.) Die gestrigen (letzten) Wahlversammlungen sind in Ruhe verlaufen. — Der Gesandte der Eidgenossenschaft, Dr. Kern, welcher Ende voriger Woche von Rouher empfangen wurde, soll bei dieser Gelegenheit Erläuterungen in Betreff des Projekts der Gotthardtsbahn gegeben haben, die besonders anerkannten, wie sehr Preußen und Italien der internationalen Unabhängigkeit und Neutralität der Schweiz bei der in Rede stehenden Angelegenheit Rechnung trugen.

Spanien.

Madrid, 17. Mai. (Tel.) In der heutigen Kortessitzung wurde die Debatte über die Artikel 33 und 34 der Verfassung (Regierungsform) fortgesetzt. Nachdem Serraclara sich zu Gunsten der Republik ausgesprochen, ergriff Silvela das Wort, um auf die ernsten Gefahren hinzuweisen, welche die Einführung der republikanischen Regierungsform nach Innen wie nach Außen mit sich führen würde; er beschwört die Republikaner, auch für den Fall, daß die Monarchie votirt würde, an den weiteren Berathungen der Kortes Theil zu nehmen, weil sie andernfalls den Bürgerkrieg herbeiführen würden. — In einem Theile der liberalen Union dauert die Opposition gegen die eventuelle Einsetzung einer Regentschaft fort. — Die amtliche „Gazeta“ veröffentlicht das Ausgabebudget. Dasselbe beträgt 2,987,084,910 Realen, und ergiebt ein Defizit von 846 Millionen Realen. Die schwebende Schuld, welche sich am 30. Septbr. v. J. auf 1725 Millionen Realen belief, ist gegenwärtig auf 366 Millionen reduzirt.

Großbritannien und Irland.

London, 14. Mai. In einer Londoner Korrespondenz eines französischen Blattes findet sich folgende rührende Geschichte:

„Bei einer Spazierfahrt, die Gladstone vor Kurzem mit Frau und Kindern unternahm, wurden die Pferde scheu, der Kutscher verlor den Kopf und die Zügel, um ein Haar wäre entsetzliches Unglück geschehen. Zum Glück kam die Premiersfamilie mit dem Schrecken davon, worauf Frau Gladstone gegen eine sie besuchende Freundin die Aeußerung that: „Glauben Sie mir, Beste, ich dachte in jenen schrecklichen Augenblicken weder an William noch an mich, ja, kaum an die Kinder, sondern nur, was aus der irischen Kirchenbill werden würde, wenn ihm ein Unglück zustieße.

Soll, bemerkt die „Köln. Ztg.“ hierzu, in dieser Geschichte ein Kompliment für die Spartanertugend der genannten Dame liegen, so mag sie sich selber dafür bedanken. Erlogen ist sie auf alle Fälle und schlecht erdacht obendrein, denn selbst wenn dem Premier heute Menschliches begegnete, so brauchte dessen Gattin über das Schicksal der irischen Kirchenbill nicht weiter in Sorge zu sein. Die ist besorgt und aufgehoben. Die dritte Lesung im Unterhause wird eine bloße Förmlichkeit sein, und je näher die Zeit heranrückt, in der sie dem Oberhause überantwortet werden muß, desto allgemeiner ist die Ansicht, daß sie dort wohl auf Widerstand in manchen ihrer Einzelbestimmungen stoßen, nimmer aber ihren Tod finden werde. In den nächsten 14 Tagen wird über diesen Punkt kein Schritt geschehen, denn was kann, fliegt heute schon aufs Land. Disraeli ist gestern schon davon und Gladstone beabsichtigt ebenfalls, auf kurze Zeit die Stadt zu verlassen.

London, 16. Mai. Das Veloziped hat sich gestern zum ersten Male der Ehre einer Besprechung im Parlamente erfreut. Herr O. J. Teophilus Hambro, ein neues Unterhausmitglied für Weymouth, ist der Biedere, der dieser Erfindung der Neuzeit eine Karriere im Staatsdienste zu verschaffen sucht, zeigt sich also als echten Fortschrittsmann, obwohl er auf den Bänken der liberal-konservativen Mittelpartei sitzt. Er fragte den General-Postmeister, ob in einigen Theilen von Wales sich die Briefträger sich des Velozipeds schon dienstlich bemächtigt hätten, und ob sich diese Pferde, die weder Heu noch Hafer verzehren, nicht zu mehrerer Sparsamkeit und Schnelligkeit des Postdienstes in allgemeinerem Maße verwenden ließen. Der General-Postmeister, Marquis von Hartington, bejahte unter lauter Heiterkeit, daß der Versuch gemacht worden sei, den Landbriefträgern den Gebrauch dieses neuen Fuhrwerks zu gestatten. Das Reiten auf diesen Maschinen sei natürlich nur auf ebenen Straßen thunlich. Auch müsse der Gebrauch der Velozipede vor der Hand dem beliebigen Ermessen anheimgestellt bleiben, sintemal diese zweiräderige Reitkunst noch nicht unter die Fächer aufgenommen sei, welche bei den Prüfungen für den Staatsdienst berücksichtigt werden müssen. [Die Petersburger „Börsen-Ztg.“ berichtet, daß ein Engländer sich gegenwärtig zu einer Reise von Petersburg nach Moskau auf der Chaussee, und zwar auf einem zweiräderigen Velozipeд, präparirt.]

— Der Mayor von Cork hat nicht versäumt, dem Rathe seiner Aerzte Folge zu leisten; er hat England bereits verlassen, um sich an einem deutschen Kurorte die nöthige Ruhe des Körpers und des Geistes zu gönnen, so daß es scheint, als sei es ihm klar geworden, daß der Fehler nicht an der englischen Konstitution, sondern an seiner eigenen liege. In Cork soll es übrigens schwer halten, einen Nachfolger für O'Sullivan zu finden, da, wie neuerdings gemeldet wird, der Brauereibesitzer Murphy — der einzige Kandidat, welchen die liberale Partei des Gemeinderathes aufzubringen wußte — die Ehre definitiv abgelehnt hat.

— Sir Samuel Baker, welcher beabsichtigt hatte, seine Reise nach Afrika erst Ende dieses Monats anzutreten, jedenfalls aber vorher bei dem Jahresdiner der Geographischen Gesellschaft (am 24.) noch einige Mittheilungen über dieselbe zu machen, hat sich veranlaßt gesehen, in Folge eines Telegramms von dem Vizekönig von Egypten sich schon jetzt auf den Weg zu machen, ohne selbst die beabsichtigten Vorbereitungen sämmtlich treffen zu können. Zuverlässiges über den Zweck seiner Reise ist bisher nicht bekannt geworden; nur so viel steht fest, daß er den Distrikt des weißen Nils zu durchreisen und mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln die dortige Bevölkerung „mehr unter den Einfluß der Zivilisation zu bringen“ gedenkt. Auf welche Weise dies beabsichtigt ist, geht daraus hervor, daß er nicht allein geht, sondern von einer kleinen, trefflich ausgerüsteten Armee und einer Flotille wohlbewaffneter Flußdampfer begleitet werden wird. Der „Daily Telegraph“ sagt in Bezug auf diese Reise: „Es scheint ganz sicher zu sein, daß der Vizekönig das ganze Gebiet des weißen Nil zu annektiren gedenkt und so den Sklavenhandel abschaffen will, welcher augenblicklich der Fluch dieser von der Natur so begünstigten Gegend ist. Um diesen Zweck zu erreichen, hat er Sir Samuel Baker gewonnen, welcher das Kommando in einem ernsten und humanen Sinne angenommen hat. Wahrscheinlich wird er seine Sendung nicht ohne die Nothwendigkeit heftigen Kampfes mit einigen Stämmen, in deren Heimath er eindringt, vollführen können; aber sollte dies der Fall sein, dann dürfen wir es hier sicher annehmen, daß die Vernunft dem englischen Befehlshaber zur Seite stehen, daß der Krieg aufhören wird, sobald der Gegenstand, der ihn nöthig machte, erreicht ist.

Aus Irland lauten die Nachrichten noch immer trübe genug. Drohbriefe werden geschrieben, in denen mißliebige Personen aufgefordert werden, sich auf einen plötzlichen Tod vorzubereiten. Es mag angenommen werden, daß diese Briefe nur als Einschüchterung dienen sollen und die Verfasser nicht an die Ausführung ihrer Drohungen denken; aber immerhin ist zu bemerken, daß mehrere der Personen, welche jüngst einem Attentat zum Opfer fielen, vorher ähnliche Briefe erhalten, dieselben aber unbeachtet gelassen hatten. In der Stadt Kells, Grafschaft Meath, war dieser Tage an zwei Stellen ein Maueranschlag aufgeklebt, in welchem es hieß: „Bekanntmachung. Wichtig für Gutsbesitzer und Unterdrücker. — Ihr werdet hiermit aufgefordert, davon Notiz zu nehmen, daß sämmtliche Grafschaften Irlands unlängst auf einem Kongresse vertreten waren, auf welchem bei einem Hause von 85 mit 63 Stimmen beschlossen wurde, daß die Iren durch diese Kongreßakte gebunden sind, jedwede weitere Unterdrückung von Eurer Seite zu verhindern. Da wir durch konstitutionelle Mittel keinen Schutz finden können, dürfen wir nur zu dem Revolver greifen, um uns zu beschützen. Hätten wir einen solchen Weg vor zwanzig Jahren eingeschlagen, so wären wir heute nicht verbannt.“

Türkei und Donaufürstenthümer.

Konstantinopel. Der heilige Vater in der ewigen Weltstadt hat bekanntlich eine besondere Vorliebe für den Orient und namentlich fur die Türkei. Die guten Beziehungen zwischen Sultan und Papst lassen nichts zu wünschen übrig. Der Katholizismus steht hier hoch in Ehren; er repräsentirt in allen Racen das konservativste und der türkischen Regierung anhänglichste Element. Die Jesuiten, welche beiläufig gesagt, sich von Jahr zu Jahr auf eine unheimliche Weise vermehren, erfreuen sich der besten Zeiten und arbeiten verdeckt und unverdeckt nach ihrer Art mit den besten Werkzeugen im Felde des Herrn. Der tolerante Islam sieht es schon im eigenen Interesse gern, wenn sowohl die gewandten Jesuiten, wie auch die nicht minder energischen protestantischen Missionäre in die geschlossene, ihm feindliche Phalanx des Orthodoxismus zu Zeiten mit Erfolg eindringen und kleine Breschen legen; sollte es einmal zwischen dem Papst und den Orthodoxen zur Verständigung kommen, dann dürften in der That die Nachfolger Pius' IX. um einen geeigneten Zufluchtsort für die Zukunft nicht verlegen sein. Das alte Byzanz mit an zwei Meeren und in zwei Welttheilen gelegenem Stadtgebiete, das weder England noch Frankreich, am wenigsten Rußland, des lieben europäischen Gleichgewichts wegen, schwer.

Die letzte Nonne von Altenberg.

Nach den Aufzeichnungen einer Großmutter von Feodor Wehl.

(Fortsetzung und Schluß.)

Graf Christian hatte einen jüngeren Bruder, Graf Wolfgang von Rotenburg, der früh in die Welt hinausgestürmt war und einen längeren Aufenthalt in Paris genommen hatte. Hier bei Hofe vorgestellt, war er eine Zeit lang in die Umgebung von Marie Antoinette gerathen. Er hatte die glücklichen Tage von Klein-Trianon mitgemacht; er hatte mit der Königin, den Polignac's, mit Vaudreuil, Coigny und wie sonst die Personen dieser lustigen Gesellschaft hießen, Reifen, Ball und Billard gespielt, hatte mit ihnen Kavalkaden, ländliche Ausflüge und Tänze im Freien unternommen. Bei einer dieser Gelegenheiten lernte er Lafayette kennen. Lafayette war im Kreise der Königin nicht beliebt. Dieser Edelmann aus der Auvergne, der damals nur zeitweise in Paris erschien und sich in Metz mit einer Art Leidenschaft dem Militärdienste hingab, ward durch seinen Ernst, seine schwärmerischen Ideen und seine Freiheitsliebe dem Hofe lästig. Dazu kam, daß er ein sehr schlechter Tänzer war. Graf Wolfgang erlebte, daß, weil die Königin einmal ein Menuetpas von ihm belächelte, der ganze Hofstaat ihn zum Stichblatt seines Witzes nahm.

Diese Leichtfertigkeit empörte den deutschen Edelmann und hatte zur Folge, daß dieser sich von da an warm an den Verspotteten anschloß. Er war in dessen Pläne, Wünsche und Absichten eingeweiht, war einer der Ersten, dem Lafayette den Gedanken, den Amerikanern in ihrem Befreiungskampfe zu Hilfe zu eilen, mittheilte. Selbstverständlich machte er die Expedition mit, landete mit seinem Freunde im Frühjahr von 1777 in Karolina, trat mit diesem als Freiwilliger in das Heer und focht bei Brandgevine, Glocester und Monmouth mit. Während Lafayette nach Europa zurückeilte, um der Freiheit neue Anhänger und Truppen zu werben, harrte Graf Wolfgang jenseit des Ozeans aus, um unter Washington glorreich weiter zu kämpfen und von Grad zu Grad neben seinem Landsmann dem Baron von Neuber bis zum Generale aufzusteigen.

Als solcher kehrte er erst 1786 nach Europa und in seine Heimath zurück. Er wollte ein Brautführer bei der Vermählung seines Bruders werden.

Diesen jungen Helden sehen und lieben, war für Angelika von Beulwitz ein und dasselbe. Das beseeligende Gefühl, einem edlen, hochbedeutenden Manne sich widerstandslos anheimzugeben, und in diesem widerstandslosen Anheimgeben das höchste und ganz ungetrübte Glück des Lebens zu empfinden, — dies alles, was sie für Illusionen, für Wahngebilde einer erhitzten Einbildungskraft gehalten, dies alles sollte sie nun mehr und leibhaftig an sich erfahren, als Wirklichkeit Wolfgang von Rotenburg gegenüber erkennen lernen.

Schöner, jünger als sein Bruder, gaben ihm zugleich seine ritterlichen Fahrten und sein großmüthiges Streiten für die Unabhängigkeit des neuen Erdtheils ein höchst interessantes Relief. Seine Eingeweihtheit in das Pariser Hofleben, seine Bekanntschaft mit Marie Antoinette und ihrer Umgebung, seine Freundschaft mit Lafayette, diesem Paladin der Völkerfreiheit, seine eigenen ruhmwürdigen Thaten, das Alles mußte diesem jungen, lebhaften Manne von distinguirter Erscheinung einen ganz eigenen Reiz, eine ganz besondere Folie verleihen. Man sah ihn in das stille, deutsche Residenzleben damaliger Zeit gleichsam mit dem Glanz der Geschichte, mit dem Zauber der Romantik treten. Er war keiner von den Alltagsmenschen, kein Mann des gewöhnlichen Schlages. Er hatte die Welt gesehen, den Ozean überschifft, hatte im Feuer der Schlachten unter dem Kommando des großen Republikaners Washington gestanden.

Damals sah man diese Dinge noch anders an, als später. Noch hatte Niemand in Europa unter dem Schrecken der Revolution, unter dem Sturm und Drange aufsteigender Völker gelitten. Man sah das Alles noch mit Enthusiasmus an und von diesem übertrug sich viel auf Wolfgang von Rotenburg. Wolfgang von Rotenburg wurde zur illüstren Erscheinung seiner Epoche.

Daß diese auf alle Welt, namentlich aber auf junge weibliche Herzen hinreißenden und bestrickenden Eindruck machen mußte, versteht sich von selbst. Daß diesem Eindrucke auch Angelika von Rotenburg erlag, ist bereits gesagt.

Ihre Lage wurde bald entsetzlich genug! Am Vorabend ihrer Verbindung mit Graf Christian von Rotenburg, dem nichts vorzuwerfen, der mit nichts zu beschuldigen war, erstand urplötzlich und unerwartet in ihr eine heftige, unbesiegbare Leidenschaft für dessen Bruder. Diese Leidenschaft brachte sie in furchtbaren Zwiespalt mit sich selbst, mit ihrer Familie, mit der ganzen Welt. Alle Vorbereitungen zu ihrer Vermählung waren getroffen, Fürst und Eltern hatten ihre Einwilligung, sie selbst ihre Zustimmung gegeben. Jetzt, wie das Alles lösen und ungeschehen machen? Durch die Erklärungen, daß man sich anders besonnen, sein Herz dem Bruder des Verlobten zugewendet? Welch einen Eklat mußte das geben? Welches Licht mußte das das auf ihre erste Verlobung werfen? Hatte sie denn nicht nur des äußeren Vortheils wegen, mit einer Lüge ihres Herzens sich versprochen?

Angelika schauderte; aber sie schauderte auch vor dem furchtbaren Frevel mit der Liebe zu Wolfgang die Gattin Christians zu werden. Hier war nicht minder eine Lüge ihres Herzens und zwar eine Lüge, die sie vor sich selbst entwürdigte und sie noch unglücklicher machen mußte, als jene. Glaubte sie doch überdies in Wolfgangs Blicken, in Wolfgangs Mienen etwas wie eine Erwiderung auf ihre Empfindungen lesen zu können. Manchmal ruhten seine Augen mit einem ganz eigenen Ausdrucke auf ihren Zügen und der Ton seiner Stimme kam ihr, wenn er zu ihr sprach, viel inniger und tiefer, als im Gespräche mit Anderen vor. Sie glaubte daraus eine besondere Sympathie, den

lich jemals besitzen dürften, wäre allerdings mit einer garantirten Neutralität eine ganz anständige Residenz des früher oder später aus Zentral-Europa herausgedrängten Papstthums. Der heilige Vater, mit einem Fuße in Asien, der Wiege aller Religionen, mit dem anderen auf dem äußersten Ende Europas, wäre hier so ganz in seinem wahren Element. Die Nähe Palästinas, die noch nicht von der modernen Zivilisation beleckten Gläubigen, die stets neuen Offenbarungen und Wundern mit Sehnsucht entgegengesehen, würden dem in der zivilisirten Welt bereits überlebten Papstthume neuen Glanz und neue Herrlichkeit verleihen. So träumen die hier anwesenden Pionniere des Katholizismus, die Jesuiten und sonstigen zahlreichen Ordensbrüder. — Demnächst steht uns hier ein Schauspiel des Mittelalters bevor: in Smyrna wird ein katholisches Konzil abgehalten werden. Der Papst hat den apostolischen Vikar Spaccapietra zum Präsidenten desselben ernannt. Der Erzbischof von Corfu und Naxos, die Bischöfe von Santorin, Syra, Tynos und von Chio, sowie anderweitige hohe Prälaten haben sich bereits angemeldet; die Diözese von Konstantinopel wird gleichfalls, da Monsignor Brunoni derzeit in Rom sich befindet, durch einen Delegaten vertreten sein. (N. Fr. Pr.)

Alexandria, 17. Mai. Der Vize-König ist heute Morgens 6 Uhr von hier nach Venedig abgereist, um die Höfe von Florenz, Wien, Berlin, Paris und London zu besuchen. In London wird er am 22. Juni eintreffen und sich von dort nach Brüssel und Eaux Bonnes begeben, wo er eine Badekur durchzumachen beabsichtigt. Man erwartet, daß er Anfangs August in Konstantinopel eintreffen und Anfangs September zum Empfange der Kaiserin Eugenie hierher zurückkehren wird. Für die Dauer seiner Abwesenheit hat er seinen Sohn Mechmed Tefwik Pascha, unter Assistenz des Präsidenten des Staatsraths, Scherif Pascha, zum Regenten ernannt. Die Einsetzung der Regentschaft hat allgemeine Befriedigung erregt.

Amerika.

Rio de Janeiro, 23. April. Dem Marine-Ministerium ist ein Nachtrags-Kredit eröffnet worden. Die Armee ist nach dem Innern von Paraguay abgegangen. 2000 Brasilianer haben die Garnison von Rosario überrumpelt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 19. Mai. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, ist zum Polizei-Direktor von Posen der Landrath v. Standy aus Ostpreußen ernannt worden.

— **Der Stationsvorsteher des hiesigen Bahnhofs,** Herr Birkhold, feierte am Sonntage sein 25jähriges Dienstjubiläum. Die Beamten hatten den Aufgang zu der Wohnung ihres Chefs festlich geschmückt und überraschten denselben durch eine Morgenmusik. Herr Birkhold ist hier als Stationsvorsteher seit etwa 12 Jahren angestellt und erhielt wegen seiner Verdienste bei Beförderung der Truppentransporte im Jahre 1866 den Rothen Adlerorden 4. Klasse.

— **Das Progamm der Mittelschule,** welches in Folge längeren Unwohlseins des Rektors der Anstalt erst jetzt erschienen ist, enthält den ersten Theil eines werthvollen Aufsatzes über die Mittelschule und die Elementarschulen unserer Stadt vom Rektor Hrn. Hielscher selbst. Fortsetzung und Schluß dieses Aufsatzes werden im nächsten Programm erfolgen. Den Schulnachrichten entnehmen wir Folgendes: Während des verflossenen Schuljahres wurden die 7 Knabenklassen der Anstalt besucht von 465 Schülern; davon 34 in der ersten, 48 in der zweiten, 68 in der dritten, 85 in der vierten, 77 in der fünften, 81 in der sechsten, 72 in der siebenten Klasse. Von den Schülern waren 252 evangelisch, 155 katholisch, 58 israelitisch; nach der Nationalität 342 Deutsche, 123 Polen; 405 Hiesige, 60 Auswärtige. Wegen Ueberfüllung der Klassen ist von den städtischen Behörden die Einrichtung einer 8. Klasse (einer IV.b.) genehmigt worden, welche nach Ostern d. J. eröffnet wurde. Die erste Klasse zählte am Anfange des Schuljahrs 44 Schüler, von denen 12 die Schule im Laufe des Jahren verlassen haben. Von diesen hatten 2 den einjährigen Kursus der ersten Klasse absolvirt; zu Ostern d. J. verließen 18 Schüler die 1. Klasse, von denen drei dieselbe 2 Jahre, die übrigen nur ein Jahr lang besucht hatten; die meisten derselben standen in dem Alter von 15 Jahren, und haben sich theils der Handlung, theils dem Handwerke gewidmet. — Die 5 Mädchenklassen wurden besucht von 291 Schülerinnen, davon 55 in der 1., 56 in der 2., 52 in der 3., 69 in der 4., 59 in der 5. Klasse; von sämmtlichen Schülerinnen waren 154 evangel., 58 kath., 79 mos., 252 waren Deutsche, 39 Polinnen; 277 Hiesige, 14 Auswärtige. Die 1. und 2. Klasse hatten bisher jede einen 2jährigen Kursus und zählten daher jede 2 Abtheilungen, die zusammen unterrichtet wurden. Von Ostern ab hat nur die erste Klasse noch einen 2jährigen Kursus, da durch die Fürsorge der städtischen Behörden jetzt auch die Zahl der Mädchenklassen um eine neue, die 6. Klasse, vermehrt worden ist. Wegen Ueberfüllung der unteren Klassen mußten im November vorigen Jahres 25 Schülerinnen aus der 2. in die 1., und 30 aus der 3. in die 2. versetzt werden; dafür hat zu Ostern d. J. aus diesen Klassen keine Versetzung stattgefunden. Zu Ostern d. J. verließen 6 Schülerinnen die 1. Klasse; sämmtliche hatten dieselbe 2 Jahre lang besucht und standen meistens in dem Alter von 15 Jahren. — Die Gesammtzahl sämmtlicher Schüler und Schülerinnen betrug 756, davon 406 Evangelische, 213 Katholische, 137 Israelitische; 594 Deutsche, 162 Polnische; 682 Hiesige, 74 Auswärtige. — Der Unterricht an der Anstalt wurde ertheilt von 13 Lehrern, von denen 9 evangelisch und 4 katholisch sind; außerdem unterrichteten 1 israelitischer Religionslehrer, 1 katholische Lehrerin und 4 Handarbeits-Lehrerinnen, von denen 3 evangelisch und 1 katholisch ist. Zu diesem Lehr-Personal sind seit Ostern d. J. noch ein Lehrer und eine Lehrerin hinzugetreten. Die untere Mädchenklasse, welche während des Schuljahres 1867/68 in einem sehr ungeeigneten Zimmer am Finstern Thor unterrichtet werden mußte, erhielt im abgelaufenen Schuljahr ihr Klassenzimmer in dem Schulgebäude der alten Realschule angewiesen, wo später auch die Mädchenklassen IV. und III. untergebracht wurden, so daß sich gegenwärtig nur noch 2 Mädchenklassen in dem Schulhause auf dem Graben befinden.

(Gegenwärtig ist die Anzahl der Schüler von 756 auf etwa 800 gestiegen, so daß demnach die Mittelschule die besuchteste aller hiesigen Lehranstalten ist. Die Knabenschule ist noch um eine 9. Klasse erweitert worden, so daß also gegenwärtig die Anstalt 9 Knaben- und 6 Mädchenklassen zählt. Das Lehrpersonal ist um 2 Lehrerinnen und einen interimistisch angestellten israelitischen Lehrer vermehrt worden und besteht demnach gegenwärtig aus 14 Lehrern, 3 Lehrerinnen, 1 israelitischen Religionslehrer und 4 Handarbeits-Lehrerinnen.)

— **Der Haupt-Beerdigungs-Verein** für die Stadt Posen hat im verflossenen Jahre 46 Mitglieder durch den Tod verloren, so daß pro 1869 ein Bestand der Vereinsmitglieder von 750 verblieb. Die Einnahme pro 1868 betrug 2813 Thaler, die Ausgabe dagegen 2704 Thaler, so daß außer einem Reservefonds von 1700 Thalern, in neuen Posener Pfandbriefen angelegt, ein baarer Kassenbestand von 108 Thalern verblieb. Die von dem Rendanten, Herrn Lehrer Gräter, pro 1868 gelegte Rechnung ist in materieller und kalkulatorischer Beziehung für richtig befunden worden, weshalb auch die Generalversammlung am 5. April d. J die Decharge ertheilt hat. Zum Vorsitzenden des Vereins wurde Herr Töpfermeister Ernsdorff, und zu Vorstehern die Herren Tischlermeister Jahnke und Schuhmachermeister Porankiewicz für die nächsten drei Jahre gewählt. Als Kollekteur fungirt gegenwärtig Herr Fleischermeister Krätschmann.

— **Von den abessinischen Pumpen,** mit denen in unserer Stadt einige sehr gelungene Bohrversuche gemacht worden sind, ist Seitens der k. Regierung eine größere Anzahl (wie wir hören, 12) bestellt worden. Dieselben werden beim Chausseebau in unserer Provinz Verwendung finden, indem sie dazu dienen sollen, das zu demselben nöthige Wasser zu liefern. Beim Chausseebau kommt nämlich auf die untere Packlage eine obere Decklage aus kleineren Steinen mit der Aufschüttung darüber; um dieser letzteren die nöthige Festigkeit und Ebenheit zu geben, ist die Anwendung von Wasser erforderlich, welches bisher oft weither gefahren werden mußte, so daß dadurch nicht unbedeutende Kosten erwuchsen. Durch Anwendung abessinischer Pumpen wird es nun möglich werden, dieses Wasser dort, wo überhaupt das Erdreich in einer gewissen Tiefe wasserhaltig ist, binnen kurzer Zeit aus der Nähe der im Bau begriffenen Chausseestrecke zu beziehen.

— **Auf dem Sapiehaplatze** waren während des heutigen Wochenmarktes (Mittwoch) zum ersten Male Bänke aufgestellt, für deren jedesmalige Benutzung die Marktleute pro Person 2 Pfennige zu zahlen haben. Diese Bänke dienen einerseits dazu, bestimmte Reihen auf dem Markte besser inne zu halten, als dies bisher der Fall war, andererseits gewähren sie auch den Marktleuten selbst eine bedeutende Bequemlichkeit.

— **Ueberfahren** wurde auf der Wallischei am Montage Abends 10 Uhr ein Kind, welches mit seiner Mutter vom Städtchen her nach der Wallischeibrücke ging. Das Kind kam mit einer leichten Kontusion davon, während die Mutter vor Schreck in Ohnmacht fiel.

— **Das Etablissement im Eichwalde** erfreute sich während der Feiertage von früh bis spät eines außerordentlich zahlreichen Besuches. Der Wald prangt gegenwärtig bereits im schönsten Grün der prächtigen Eichen. Speisen und Getränke sind dort von vortrefflicher Beschaffenheit.

—e. **Birnbaum.** Am 13. d. Mts. veranstaltete der hiesige gemischte Gesang-Verein im Hoffmannschen Saale wieder ein Konzert. Zur Aufführung kam außer einer Symphonie von J. Haydn für Pianoforte à 4 mains und 2 Terzetts aus der Oper „Figaro von Mozart". Der erste Theil von Haydns Jahreszeiten „Der Frühling". Wenn schon das Programm das Streben verräth, klassische Musik auch hier heimisch zu machen, so muß dem jungen Vereine, der in seiner jetzigen Zusammensetzung bereits im Januar d. J. mit einer durchweg gelungenen Aufführung von Rombergs „Glocke" in die Oeffentlichkeit trat, nachgerühmt werden, daß derselbe in einem höchst anerkennenswerthen Fortschreiten auf diesem Wege begriffen ist. Und dieser Fortschritt hat sich durch Aufführung des Frühlings erwiesen. Es soll hier weniger Rede sein von den mit künstlerischer Meisterschaft gesungenen Solis, als von den mit großer Präzision ausgeführten schwierigen Chören. Dieselben waren aber durch den Vereinsdirigenten, Herrn Organisten Partuschke, auf das sorgfältigste einstudirt worden, und es gebührt daher diesem hauptsächlich der Dank für den genußreichen Abend. Zu bedauern ist es, daß der Besuch des Konzerts nur mittelmäßig war; der Grund dafür dürfte bei unserem sonst musikliebenden Publikum wohl nur in der vorgeschrittenen Jahreszeit liegen. Möchte doch aber der Verein und sein Dirigent sich dadurch nicht einschüchtern lassen, in seinen Bestrebungen wacker fortzufahren! Der Dank und die Theilnahme des Publikums wird sodann bei einem im Herbste zu veranstaltenden Konzerte ganz gewiß nicht ausbleiben.

× **Wreschen,** 18. Mai. Heute Morgen in der 3. Stunde wurde die Stadt durch Feuerruf aus dem Schlafe erweckt. Es brannte in einem dem Glöckner Weise gehörigen Hause, doch wurde der Brand schnell gelöscht. Die Annahme vorsätzlicher Brandstiftung erscheint gegründet, da es seit wenigen Tagen schon der zweite derartige Fall in den dem Weise gehörenden Häusern ist.

× **Gnesen,** 17. Mai. Der schon wegen Diebstahls bestrafte Kupferschmiedelehrling K. aus Wreschen, erst vor 6 Wochen aus dem Gefängnisse entlassen, war wieder zu dem Bäckermeister K. hierselbst in die Lehre getreten. Am vergangenen Mittwoch vermißte der Meister nicht nur seinen Lehrling, sondern auch sein ganzes baares Geld, bestehend in 75 Thalern, welches unter Anwendung von Gewalt aus einem verschlossenen Tischschube entwendet worden war. Natürlich fiel der Verdacht sofort auf den inzwischen verschwundenen K., den der Meister bis Wreschen verfolgte. Jedoch erst am Sonnabend gelang es, des Diebes habhaft zu werden. Der jugendliche Verbrecher besaß, nachdem er sich vollständig in Posen equipirt und dort für ein Frauenzimmer werthlose Schmucksachen gekauft hatte, nur noch 12½ Sgr. von der gestohlenen Summe. Heute ist der K. der Staatsanwaltschaft übergeben worden. — Wie wir nachträglich erfahren, ist K. aus dem Gefängniß entsprungen. Er simulirte Durst und rief nach Wasser. Als die Frau des Gefängnißaufsehers ihm solches durch die von ihr geöffnete Thür reichen wollte, empfing sie von dem Verbrecher einen furchtbaren Schlag auf den Kopf, der sie betäubte. Diesen Augenblick benutzte K. zu seiner Flucht. Bis jetzt ist der Flüchtige noch nicht ermittelt.

? **Gnesen,** den 18. Mai. Schon am Freitage den 14. d. Mts. verbreitete sich in hiesiger Stadt die per Telegramm hier angekommene freudige Nachricht von dem Eintreffen S. K. H. des Kronprinzen und, nachdem Seitens der Stadt- und Militärbehörde zu dem feierlichen Empfange die nöthigen Vorbereitungen getroffen worden, sahen wir heute unsere Hauptstraßen mit mehreren prächtigen Ehrenpforten, die Häuser mit Fahnen, Guirlanden und Blumenkränzen festlich geschmückt. Bald nach 10 Uhr Vormittags hatten sich am Dome bei der dort errichteten großen Empfangs-Ehrenpforte unsere Stadtbehörden ꝛc. und Tausende der hiesigen Einwohner versammelt. Um 11 Uhr traf Se. K. Hoh. aus Breslau über Posen kommend, hier ein und ließ sich, nach der Bewillkommnung durch den Bürgermeister, Herrn Machatius, die Spitzen der sämmtlichen Behörden einzeln vorstellen, wobei derselbe insbesondere mit der im festlichen Ornate auf dem Platze erschienenen Domgeistlichkeit fast eine Viertelstunde lang sich auf das Freundlichste unterhielt. Hierauf begab sich Se. K. Hoh. auf den hiesigen Exerzierplatz, wo die beiden hier garnisonirenden Bataillonen des 6. Pom. Inf.-Reg. Nr. 49 einer Inspektion unterzogen wurden. In der hiesigen Loge speiste S. K. Hoh. zu Mittag und verließ um 4 Uhr wiederum die Stadt, um bei dem Baron, Hrn. Wilamowicz v. Noltendorf zu Markowitz, Kreis Inowraclaw, einzukehren und zu nächtigen. Für die hiesige Stadt war der heutige Tag, gerade wie heute vor einem Jahre, wiederum ein festlicher Tag. Auch Se. Exz. der Hr. Oberpräsident Graf Königsmark war hier mit eingetroffen und kehrte nach der Abfahrt des hohen Gastes wieder nach Posen zurück.

☺ Vereine und Vorträge.

In der Versammlung der **polytechnischen Gesellschaft** am Sonnabende wurden zunächst zwei Exemplare des von Herrn Rob. Schmidt verfaßten und soeben erschienen Lehrbuches der einfachen und doppelten Buchführung überreicht. Herrn Schmidt, welcher dieselben als Geschenk für die Gewerbevorschule bestimmt hat, wurde der Dank der Versammlung votirt. — Es wurden sodann von mehreren Mitgliedern der Gesellschaft, welche die Breslauer Ausstellung besucht hatten, Mittheilungen über dieselbe gemacht, und verschiedene Gegenstände von dort vorgezeigt. Sehr empfohlen wurden die Roste aus einer schliefartigen Thonmasse, welche der Graf Pinto ausgestellt hatte; dieselben eignen sich vorzüglich für Torffeuerung. Es wurden ferner erwähnt die Dachsteine aus Zement u. s. w. — Von den Maschinen zum Ziegeleibetriebe zeichnete sich eine Drainröhrenpresse von Eggert in Berlin durch einfache und sinnreiche Konstruktion aus; die Bewegung bei derselben war eine stetige, in ähnlicher Weise wie bei der Drehrolle. Eine liegende Dampfmaschine von Pauksch und Freund in Landsberg war höchst sauber und vortrefflich gearbeitet; sie trieb eine Torf-Aufbereitungsmaschine aus derselben Fabrik mit vertikalem Füllloch, aus welchem die Torfmasse mittelst Schrauben in zwei Röhren getrieben wurde; nachdem hier dieselbe durch rotirende Messer zerkleinert und durchschnitten worden, trat dann die auf diese Weise aufbereitete Masse zu vier Oeffnungen aus der Maschine heraus. — Unter den zahlreichen Thonwaaren und Terrakotten zeichneten sich die Drainröhren des Herrn v. Treskow auf Bolechowo bei Posen höchst vortheilhaft durch vortreffliche Masse und saubere Arbeit aus. — Die abyssinischen Pumpen auf der Ausstellung hatten theils eine Vorrichtung zum Hineinbohren in die Erde, theils waren sie mit einer Spitze zum Hineinrammen versehen. Da zu der letzteren Methode ein Gerüst mit Ramme erforderlich ist, so verdienen die Pumpen mit Bohrvorrichtung, abgesehen von anderen Vortheilen, welche sie gewähren, den Vorzug. — Allgemeine Aufmerksamkeit erregte eine kalorische Maschine von zwei Pferdekraft. Wie es scheint, ist man nicht im Stande, stärkere brauchbare kalorische Maschinen zu konstruiren. Ein Hauptfehler dieser Maschinen, bei welchen bekanntlich die heiße Luft die treibende Kraft ist, beruht in dem Mangel an Stetigkeit, indem kein Reservoir für die treibende Kraft, wie beim Dampfkessel, vorhanden ist. An einem ähnlichen Fehler leidet der Thermophor, bei dem zwar der Dampf die treibende Kraft ist, aber gleichfalls ein Reservoir für diese Kraft in Form eines Dampfkessels fehlt. — Eine interessante Mittheilung wurde über den Einfluß atmosphärischer Elektrizität auf Preßhefe gemacht. Es ist nämlich vor Kurzem sämmtliche Hefe, welche aus einer benachbarten Hefenfabrik versandt worden war, in Folge des Einflusses eines Gewitters flüssig geworden und verdorben. Gewitter üben bekanntlich auf Flüssigkeiten, welche später der Gährung ausgesetzt werden, ebenso auf Milch, Fleisch u. s. w. einen sehr bedeutenden Einfluß aus. Würze, welche während eines Gewitters auf der Kühle steht, wird meistens trebersauer, d. h. es entwickelt sich aus dem Malzzucker Milchsäure; ebenso geht der Milchzucker der Milch in Milchsäure über, so daß die Milch gerinnt u. s. w. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß das Ozon, d. h. der negativ elektrische Sauerstoff, welcher sehr stark oxy-

---

Grad einer Zuneigung erkennen zu müssen, der sie einerseits entzückte, aber andererseits auch namenlos elend machte.

In diesem Zustande lebte sie einige Wochen, Wochen, in denen ihre Seele so zu sagen zwischen Himmel und Hölle schwebte, alle Süßigkeiten, aber auch alle Qualen der Liebe empfand. Wenn Wolfgangs Aufmerksamkeiten, seine Gespräche, sein ganzer Umgang sie mit jubelndem Entzücken erfüllten, weil sie darin ein verstohlenes und verstecktes Entgegenkommen ihrer Empfindungsweise gewahren zu können glaubte, so machten dagegen die Zuvorkommenheiten, die Liebkosungen Christians sie im Innersten ihrer Seele schaudern. Es kostete sie eine furchtbare Selbstbeherrschung unter den letzteren nicht aufzuschreien und sie mit Widerwillen abzuweisen und den ersteren gegenüber nicht laut ihre Freude an den Tag zu legen.

Daß eine derartige Zwiespältigkeit des Wesens, ein so beständiges Umgeworfenwerden im tiefsten Empfinden ihres Herzens sie im Innersten erschüttern und aufreiben mußte, wird man sich vorzustellen im Stande sein und Niemanden dürfte es daher überraschen, wenn wir melden, daß sie zuletzt hinfällig und siech davon wurde. Dieser Zustand steigerte sich in einem Vorfalle, den sie mit Graf Wolfgang erlebte.

Angelika liebte zu reiten und war gewohnt dies in Begleitung ihres Vaters zu thun, dem sich selbstverständlich zuletzt ihr Verlobter bei solchen Partien anschloß. Eines Tages aber schickte er beritten seinen Bruder zu ihr, um sich entschuldigen und durch diesen vertreten zu lassen, da ihn selbst nothwendige Besorgungen und Einrichtungen für den neuen Hausstand in Anspruch nähmen.

Lustig sprengten die Drei in die schöne, in voller Sommerpracht prangende Gegend hinein. Der alte Herr v. Beulwitz war ein tüchtiger Reiter, dem ein munteres Galoppiren Vergnügen machte und welcher, weil er wußte, daß Wolfgang Rotenburg ihm in keiner Beziehung etwas nachgab, eher in Schluß, Haltung und Führung des Pferdes ihm überlegen war, deshalb auch gleich außerhalb der Riagmauern der Stadt sein stattliches Thier in eine lebhafte Gangart brachte.

Angelika, sonst ebenfalls eine kühne Amazone, fühlte sich an diesem Morgen nicht so fest und sicher im Sattel als sonst, wollte aber, da sie die Neigung ihres Vaters kannte, dagegen keinen Einspruch erheben, sondern ließ auch ihren Goldfuchs, ein kräftiges, aber zugleich sehr fein und schlank gebautes Roß wacker und ungehemmt ausgreifen.

Eine Weile sauste man so hin, wobei man wenig sprach. Der alte Herr ritt einen Rappen, den er erst seit Kurzem besaß, und welcher mit den Eigenheiten seines gegenwärtigen Besitzers noch wenig vertraut, mit einem gewissen Ungestüm in die Zügel schäumte, so daß er also die ganze Aufmerksamkeit desselben erheischte. Der jüngere Rotenburg war zwar völlig Herr seines edlen Thieres, aber so neu auf diesem Terrain, daß er alle Ursache hatte, darauf Acht zu geben, dies umsomehr, als sein scharfer Blick nur zu bald erkannte, wie die Braut seines Bruders nicht völlig ihrem Renner gebot, sondern ihm bald zu viel und bald zu wenig Gewähr ließ, so daß es nicht zu verwundern sein konnte, wenn er auf die Länge unruhig, erhitzt und irritirt wurde.

Er stand nicht an, Angelika auf diesen Umstand aufmerksam zu machen, aber sie achtete nicht darauf, da der schnelle Ritt, der frische Luftzug, die milde Bewegung sie in eine ganz besondere Gemüthsverfassung versetzt hatten. Sie fühlte sich in aller Abspannung und Schwäche in eine überaus seltsame Stimmung gebracht. Es war ihr, als wenn sie auf einem fabelhaften, flügelbeschwingten Geschöpfe säße und als ob der Wind ihr Vorstellungen, Gesichte und Laute aus einer andern unbekannten Welt zutrüge. Als wenn Geister und Dämonen sie umschwirrten und ihr Sinne und Seele berauschten und gefangen nähmen, so erschien es ihr und diese Erscheinung bestrickte und umwob sie in so eigener, in so sie selbst sich entnehmender Weise, daß sie zuletzt, ohne eigentlich zu wissen, was sie that, die Augen fest schloß und doch zugleich ihr Pferd zu immer rasenderem Ausgreifen antrieb.

Noch ehe sie selbst, ehe die Andern es wußten, war das Thier, mit dem schäumenden Gebiß zwischen den Zähnen, im rasenden Karriere durchgegangen, indem es in weit ausgestrecktem Laufe einem jähen Abhange zusauste.

Umsonst bohrte Herr von Beulwitz seinem Rappen die Sporen in die Seite, umsonst riß und peitschte er denselben, der Goldfuchs Angelikas hatte einen zu weiten Vorsprung gewonnen, und nur Wolfgang, die Katastrophe vorhersehend, weil er nicht ohne Befremden das Verhalten der Amazone beobachtet hatte, vermochte ihr einigermaßen zur Seite zu bleiben und kurz vor einer gefährlichen Stelle, seinem eigenen Rosse die Zügel über den Hals werfend, den Durchgänger zu pariren und Angelika dabei aus dem Sattel reißend, zu sich herüber zu ziehen.

So ruhte sie ohnmächtig eine Weile in seinen Armen, bis ihr Vater herangesprengt kam, aus dem Sattel sprang und sie herab zur Erde hob, wo sie sich langsam erholte und erst eine ganze Weile nachher wieder zur vollen Besinnung gelangte.

Dieser Auftritt erschütterte sie aufs Aeußerste und versetzte sie in eine Art von Fieber, in dem sie sich immer an Wolfgangs Brust, berührt von seinem Hauch und Athem, fühlte.

In diesem Zustande sah sie selbst sich genöthigt, sich von einer Lustbarkeit auszuschließen, die der Hof von Nassau ihrer bevorstehenden Vermählung zu Ehren zu veranstalten beschlossen hatte.

Diese Lustbarkeit sollte in einer heiteren Gondelfahrt auf dem Rheine und einem sich daranschließenden Balle im Freien bestehen. Alle Einladungen waren gemacht, alle Vorbereitungen und Einrichtungen getroffen, als Angelika plötzlich, von ihren inneren Kämpfen erschöpft, von einer Ohnmacht in die andere sank. Der herbeigerufene Arzt verlangte natürlich zuerst und zumeist Ruhe und Schonung, untersagte die Betheiligung an dem Feste

direnд wirkt, und sich beim Gewitter entwickelt, die Hauptursache dieser Erscheinungen ist. Da aber nicht in allen Fällen Bier, welches auf der Kühle steht, umschlägt, so scheint sich nicht in allen Fällen beim Gewitter Ozon zu entwickeln. — Schließlich wurde eine Maschine beschrieben, durch welche das Annähen der Knöpfe erspart wird, indem in ähnlicher Weise, wie dies z. B. bei den Korsets der Fall ist, die Oesen an der inneren Seite mittelst einer Lochmaschine umgebogen werden.

XVIII. Allgemeine deutsche Lehrerversammlung.

Am Montag Abend fand im Konzerthause, Leipzigerstraße 48, die Vorversammlung der von heute (Dienstag) ab hierorts tagenden 18. allgemeinen deutschen Lehrerversammlung statt. Die Zahl der theilnehmenden Lehrer ist bis jetzt weder festgestellt, noch ihre Feststellung möglich, da Mancher erst am Dienstag Morgen noch eintreffen wird; nach dem Besuch der Vorversammlung zu schließen, möchte aber die Zahl von 3000, die man allgemein annimmt, eher zu niedrig, als zu hoch gegriffen sein. Das wäre allerdings eine Theilnahme, die diese seit 21 Jahren bestehende Versammlung noch nicht erreicht hat; denn die vorjährige, in Kassel abgehaltene, hatte etwa 1500 Lehrer vereinigt. — Herr Dr. M. Schultze, Superintendent ꝛc. in Ohrdruf bei Gotha, eröffnete als Vorsitzender des zur Einleitung der 18. allgemeinen deutschen Lehrerversammlung, erwählten Ausschusses die Versammlung, worauf Namens des Ausschusses Hr. A. Böhme (Berlin) die anwesenden Lehrer deutscher und fremder Nation begrüßte. Die Grenzpfähle und Schlagbäume achte, sondern daß beide frank und frei Gegenwart der letzteren zeige, daß Humanität und Bildung keine hinüber und herüber handeln. — Der Vorsitzende führte hierauf Folgendes aus: Seit den 21 Jahren des Bestehens dieser Versammlung habe ich bei derselben nicht ein einziges Mal gefehlt. Ich trete deshalb heute in Ihre Mitte, weil ich die deutsche Lehrerversammlung in allen ihren Fasern kennen gelernt und viel mitgeduldet und mitgetragen habe. Desto größer ist meine Freude, daß wir endlich in großer Anzahl uns versammeln können in der Mitte des Landes, welches als das Land der Intelligenz von jeher gegolten hat, daß uns endlich doch der Zugang geöffnet ist in die Räume dieser Stadt, von der so unverdienter Weise unsere Versammlung verfehmt worden ist, weil sie verkannt wurde. Daß wir jetzt hier tagen, ist ein Triumph, ein Sieg, nicht der Partei, nein der Wahrheit und der guten Sache. Es ist die schöne Frucht der würdigen Haltung und des edlen Strebens, welches unsere Versammlung an allen Orten, wo sie tagte, gezeigt hat und welche ihr Vertrauen erworben haben. (Lebhaftes Bravo, auch während der Rede) — In Erledigung des eigentlichen Zweckes der Vorversammlung wurde alsdann zum Präsidenten für die Hauptversammlungen Herr Oberlehrer Theodor Hoffmann (Hamburg) und zu dessen Stellvertretern die Herren Schulvorsteher Bohm (Berlin) und Dr. Bornemann (Dresden) gewählt und als vorläufige Tagesordnung für die erste Hauptsitzung aus den angemeldeten 26 Vorträgen ausgewählt, mit Rücksicht auf den Ort der diesjährigen Versammlung: 1) „Preußen und die deutsche Pädagogik“ von W. Seyffarth (Luckenwalde). 2) „Die Wissenschaft und ihre Lehre ist frei“ in Beziehung auf die Volksschule von Theodor Hoffmann.

Auf Anregung des allgemeinen deutschen Frauenvereins, Fräul. Auguste Schmidt (Leipzig) und Fräul. Calm (Kassel) war eine Anzahl hiesiger, wie zum Besuch der Lehrerversammlung hierher gekommener Lehrerinnen gestern Nachmittag in der Viktoriaschule, in der Prinzenstraße, vis-à-vis der städtischen Turnhalle, zusammengetreten und beschloß, nach einem motivirenden Vortrage von Frl. Calm, am Mittwoch Nachmittags 2½ Uhr eine selbstständige, aber keineswegs den anwesenden Lehrern gegenüber exklusive Sektions-Sitzung in der Viktoriaschule abzuhalten, um speziell die Frage der Mädchenerziehung zu besprechen. Behufs Feststellung der Tagesordnung u. s. w. wurde ein Komitee gewählt, bestehend aus den Damen Fräul. Schmidt (Leipzig), Fräul. Calm (Kassel), Fräul. Hirschfeld (Berlin), Fräul. Traeger (Berlin), Fräul. Schaeling (Duisburg) und Frau Morgenstern (Berlin, Leipzigerstraße 73), an welche letztere die anzumeldenden Vorträge, Fragen u. s. w. zu richten sind. (Nat.-Ztg.)

In der ersten Hauptversammlung, welche am 18. Vormittags 9 Uhr begann, mochten etwa 4000 Personen anwesend sein. — Herr Schulvorsteher Bohm (Berlin) eröffnet die Versammlung mit einer gehaltvollen, der Bedeutung des Tages angemessenen Ansprache, worauf Herr Stadtschulrath Fürbringer (Berlin) und Herr Stadtverordnetenvorsteher Kochhann (Berlin) gleichfalls passende Worte der Einleitung an die Versammlung richteten. Alsdann sprach Dr. Schultze (Ohrdruff) und gedachte der Hindernisse, mit welchen bisher und zu verschiedenen Zeiten die Sache der deutschen Pädagogik überhaupt und speziell die deutschen Lehrerversammlungen zu kämpfen hatten. Er dankt hierauf im Namen des geschäftsführenden ständigen Ausschusses für das demselben geschenkte Vertrauen und im Namen der auswärtigen Theilnehmer an der Versammlung für den herzlichen und schönen Empfang in Berlin. Hierauf erledigt er die geschäftlichen Formalitäten, betreffend das Bureau u. s. w., wobei festgestellt wird, daß jeder Referent etwa nur ½ Stunde und jeder Redner bei der Diskussion nur 10 Minuten Zeit zum Sprechen haben solle. — Herr Oberlehrer Hoffmann übernimmt nunmehr den Vorsitz. Auf Befragen, ob kein einer anderen, als der deutschen Nation angehöriges Mitglied der Versammlung sprechen wolle, verlangt und erhält das Wort Herr Jost, als Referent des französischen Unterrichts-Ministeriums. Derselbe beleuchtet in geistvoller Weise die Bedeutung der diesmaligen deutschen Lehrerversammlung, und hebt hervor, daß man in Frankreich der Entwickelung des deutschen Schul- und Erziehungswesens nicht nur besondere Aufmerksamkeit schenke, sondern dasselbe auch im höchsten Grade als Vorbild anerkenne. Er giebt hierauf ein lobendes Bild von der Thätigkeit und den Tendenzen des französischen Unterrichtsministers und betont die tiefere Bedeutung der Pädagogik als Ueberwinderin der nationalen Schranke durch die Humanität. Als erster Referent spricht alsdann Herr Rektor Seyffarth über „Preußen und die deutsche Pädagogik.“ Die Lehrerversammlung solle und wolle sich weder in die politischen noch kirchlichen Wirren einmischen, sondern nur Pädagogik treiben. Die Aufgabe der deutschen Pädagogik sei von Pestalozzi und Diesterweg richtig vorgezeichnet. Die Theologie befähige für sich allein nicht zur Leitung der Schule, nur diejenigen, die auch praktisch etwas davon verstehen, können die Schule leiten. Redner sei selbst Theologe, aber der Ansicht, daß nur der praktische Psychologe ein wahrer Pädagoge genannt werden könne. Er wirft sodann einen Rückblick auf die preußische Schulgesetzgebung und Kultusverwaltung unter Friedrich dem Großen und Friedrich Wilhelm III., gedenkt der Verdienste eines Stein, Altenstein und auch der Königin Louise. Zum Schluß weist er auf die Aufgabe hin, welche Preußen bezüglich der deutschen Pädagogik zu erfüllen habe. — Bei der Diskussion über den Vortrag traten die prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten zuweilen stürmisch hervor. So als Herr Schäfer, Prediger der hiesigen freien Gemeinde, als erster Redner erklärt, daß die Pädagogik die Aufgabe habe, die Erreichung der „von der Natur“, nicht wie der Vortragende gesagt habe, „von Gott“ in den Menschen gelegten Bestimmung zu pflegen und herbeizuführen und als Redner von der „nicht in die Schule gehörenden Kirche und ihrer Klerisei“ sprach. Ferner tadelte Herr Schäfer, daß der Herr Referent blos die Zeit unter Friedrich Wilhelm III. und nicht auch die folgenden reaktionären Zeiten besprochen habe. Auch erregte Redner bei Einzelnen Anstoß, als er sagte, man dürfe weder in der Schule, noch den Lehrer auf die „Zukunft im Jenseits“ vertröften. Ihm antwortete später Herr Missionsprediger Hildebrand aus Berlin, als Vertreter der konservativen kirchlichen Richtung, fand aber wenig Anklang bei der Versammlung. (Fortsetzung folgt.) [Zukunft.]

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Professor Drake hat die Ausführung des Monuments übernommen, welches zum Andenken der in den Kämpfen des Jahres 1866 gebliebenen preußischen Krieger aus dem Regierungsbezirk Aachen errichtet werden soll. Ein Modell im Kleinen ist bereits angefertigt und eine photographische Abbildung desselben nach Aachen geschickt worden. Ein preußischer Krieger, zum Tode getroffen, hält seine Fahne noch hoch empor. Ein Engel unterstützt den Sinkenden mit der Hand und zeigt ihm tröstend mit der anderen Hand den Kranz des Ruhmes. Die Gruppe soll in Figurenhöhe von sieben Fuß in Erz gegossen werden und das kleine Rondel auf dem Bahnhofplatze in Aachen, auf welches drei Straßen zusammenlaufen, zieren.

Staats- und Volkswirthschaft.

Berlin. Die Mobiliar- und Waarenversicherungen am hiesigen Orte erreichten im Jahre 1868 nach den Feststellungen des hiesigen Polizeipräsidiums den in der That sehr bedeutenden Betrag von 243 Millionen Thaler. Die meistbetheiligten Gesellschaften waren: Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft mit 35 Millionen Thlr.; Bank für Deutschland in Gotha mit 26 Mill. Thlr.; Vaterländische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Elberfeld mit 20 Mill. Thlr.; Kolonia, Kölnische F.-V.-G. mit 20 Mill. Thlr.; Berlinische F.-V.-G. mit 18 Mill. Thlr.; F.-V.-G. der bayrischen Hypotheken- und Wechselbank mit 18 Mill. Thlr.; Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin mit 16 Mill. Thlr.; Magdeburger F.-V.-G. mit 13 Mill. Thlr.; die Leipziger F.-V.-G. mit 10 Mill. Thlr.; Phönix-V.-G. in Frankfurt a. M. mit 9 Mill. Thlr.; Schlesische F.-V.-G. mit 8 Mill. Thlr. und die V.-G. Thuringia mit 7 Mill. Thlr., zusammen 200 Mill. Thlr.; die übrigen 43 Millionen zersplittern sich mit verschiedenfach 6, 5, 4, 3, 2 und 1 Mill. Thlr. unter weniger bekannte Gesellschaften.

Berlin, 18. Mai. Der 3. Jahrgang des „Städtschen Jahrbuchs für Volkswirthschaft und Statistik Berlins, herausgegeben vom städtschen Büreau, unter Leitung des Dr. Schwabe,“ ist erschienen und enthält viele interessante Daten. — Die Fabrikation von Metallwaaren, Holz ꝛc. hat in Berlin **1868** einen erfreulichen Aufschwung erfahren. Drei große hiesige Werkstätten in Lokomotivarbeiten hatten mehr Bestellungen als im Vorjahr. Dasselbe gilt von Werkstätten für Eisenbahnbedürfnisse, große Dampfmaschinen für Bergbau und Hüttenbetrieb. Besonders erheblich war die Fabrikation von Nähmaschinen. Gering erwies sich dagegen der Bedarf von landwirthschaftlichen Maschinen. Die Thonwaarenfabriken litten unter den darniederliegenden Bauten. Möbelfabriken behielten bei der Versorgung des deutschen Bedürfnisses ihre große Ausdehnung, Gold- und Silberwaaren hatten besseren Absatz. Baumwollenwaaren waren ziemlich rege für deutsche und auswärtige Bestellung. In Kurzwaaren waren die Fabrikation und Ausfuhr besonders im 2. Sem. stark. Die Gummifabriken hatten großen Aufschwung und Export, die Tabaks- und Zigarrenfabrik hatten lebhaften Absatz. Auch nahm die Stearinkerzenfabrik zu. Seifenfabriken erfuhren großen Aufschwung. Weinfabrik hatten beachtenswerthe Geschäfte, dagegen ließ der Tuchabsatz im 2. Sem. nach. Shawls und Tücher blieben im Rückgange, Kattunfabriken waren stark beschäftigt. Dagegen verloren bedruckte und gemischte Stoffe von Baumwolle und Wolle. Auch Seidenwaaren rechnen 1868 zu den günstigsten Jahren. Sie hatten aber harten Kampf mit Preissteigerung der Rohstoffe. Posamentierwaaren fanden außerhalb der früheren Märkte lohnenden Absatz in England. Konfektionsgeschäfte behaupteten ihre große Bedeutung für hier und außerhalb. Export von Manufakturwaaren hatte ein wesentlich ungünstiges Jahr. Die höhen Zölle in den Vereinigten Staaten waren daran schuld.

** In den **Gyps-Brüchen zu Sperenberg** sind die Seitens des Staates angestellten Salz-Bohrungen nach erfolgter Aufstellung der benöthigten Bohrmaschine im Januar wieder aufgenommen und seit dieser Zeit täglich durchschnittlich um 6 Fuß gefördert, so daß dieselben zur Zeit bis zu einer Tiefe von 1400 Fuß unter dem Bohrloche von 1117 Fuß im Salze selbst gediehen, ohne daß Anzeichen von einer Abnahme der Mächtigkeit des Salzlagers wahrgenommen sind. Das durch das Bohrloch zu Tage geförderte Salz ist von ausgezeichneter Qualität und Farbe und dürfte der Ausbau des Lagers zu den besten Hoffnungen berechtigen. (Voss. Ztg.)

** Zu **Segeberg** ist behufs Gewinnung eines Aufschlusses über die Verbreitung und die Lagerungsverhältnisse des aufgefundenen Steinsalzlagers mit der Herstellung eines zweiten Bohrlochs begonnen. Das erste Bohrloch ist bei 496 Fuß Tiefe verlassen worden, da dem weiteren Niederbringen desselben durch eine Festklemmung des Bohrmeißels und dadurch eingetretenes Abreißen des unteren Theils des Bohrzeugs sich Schwierigkeiten entgegenstellten. Die ersten Versuche, die stecken gebliebenen Theile durch Umbohren, Einleitung von süßem Wasser und dergleichen frei zu machen, mißglückten wegen Nachrutschens der oberen losen Gebirgsmassen hinter der Röhrentour, und es erschien nicht gerathen, auf die Beseitigung des Hindernisses mehr Zeit und Kosten zu verwenden, da das Bohrloch bereits 24 Fuß Steinsalz nachgewiesen hatte und es ohnehin nicht Absicht war, mit demselben die ganze Salzlagerstätte zu durchsinken, sondern nur das Vorhandensein einer abbauwürdigen Mächtigkeit derselben nachgewiesen werden sollte. (St.-A.)

** **Ueber Kapitalverwendung.** Bei vielen Landwirthen, insbesondere aber bei den wenig begüterten, herrscht noch allgemein der Gebrauch, erübrigte Gelder wo möglich nur zur Vergrößerung ihres Grundbesitzes zu verwenden. Die Nachfrage nach Grundstücken ist deshalb immer groß, das Angebot dagegen klein, wodurch dann manchmal ganz enorme Güterpreise entstehen. Unmöglich ist es, daß ein Besitzer von solch einem theuren Grundstücke eine Rente und für die Arbeit einen entsprechenden Lohn haben kann, und wenn er auch die bestrentirenden Gewächse darauf baut. Werden diese übermäßigen Preise aus eigenen Mitteln bezahlt, was gewöhnlich der Fall ist, dann kommt der Landwirth nicht rückwärts; müssen aber die Mittel hierzu geliehen werden, dann ist der Rückschritt sicher, dann hat er sich einen Ruin gebaut, weil die Zinsen der Schuld größer sind, als der Reinertrag des betreffenden Grundstücks. Warum verwendet aber der Landwirth dennoch seine disponiblen Mittel zur Erweiterung seines Grundbesitzes? Hauptsächlich hat dies seinen Grund darin, weil er nicht rechnet, weil er nicht weiß, daß es ihm nichts einträgt, weil er glaubt, sein Besitzthum sei vollständig verbessert, er brauche daran Nichts mehr vorzunehmen. So viel steht fest, daß bis jetzt noch keine Wirthschaft auf die höchste Stufe der Vollkommenheit gelangt ist, denn bei vielen Landwirthen, insbesondere aber bei den kleineren, die so gerne Aeckerchen steigern, fehlt es noch an manchen nöthigen Verbesserungen, z. B. an besseren Anlagen der Düngergruben, an der Anlegung von Jauchenlöchern, an Anschaffung von gutem Zuchtvieh und Anwendung künstlicher Düngemittel, Vertiefung des Untergrundes, Entwässerung nasser Felder und Wiesen u. dgl.

** **Hagelversicherungen.** Die Versicherungen gegen Hagelschlag gehören, gleich den Versicherungen gegen Verluste am Vieh leider immer noch zu seltenen Erscheinungen, die der Landwirth gemeinhin so lange unbenutzt läßt, bis er durch Schaden klug gemacht worden ist. Zwar lehren die Erfahrungen, welche in den letzten Jahrzehnten auf dem Felde der Hagelversicherungsbranche gemacht sind, daß die betreffenden Versicherungen jetzt um Vieles bedeutender sind als früher. Ohne auf die Ursachen dieser Erscheinung einzugehen, betrachten die Mittheilungen des Vereins für Land- und Forstwirthschaft die Folgen. Die erste derselben war die, daß die bestehenden Gesellschaften, die alle, mit Ausnahme einer einzigen, auf Gegenseitigkeit gegründet bis dahin mit ihren mäßigen Prämien vollkommen genügt hatten, gezwungen waren, Nachschüsse einzuziehen; die zweite, daß diese Zeit von mehreren Assoziationen benutzt wurde, Hagelversicherungs-Gesellschaften auf Aktien zu gründen. Natürlich war es, daß viele der bei Gegenseitigkeits-Gesellschaften Versicherten, welche wegen der erhobenen Nachschüsse unzufrieden waren, zu den Aktiengesellschaften übergingen, die ihnen ja volle Zahlung der Schäden ohne Nachschuß garantirten. Sie bedachten aber nicht, daß die Aktiengesellschaften nur nach den Erfahrungen der Gegenseitigkeit und unter Berücksichtigung der von dieser genommenen Beiträge ihre Prämien stellen konnten, daher schon mit einer in vielen Gegenden bedeutend höheren Prämie ihre Wirksamkeit eröffneten, diese überdies im Verlaufe der Jahre immer höher stellen würden und zwar um so mehr, je mehr es ihnen gelingen sollte, der Gegenseitigkeit gegenüber das Feld zu behaupten, daß die Abschätzungen der Schäden, die anfangs, wie bei den Gegenseitigkeits-Gesellschaften, durch Mitglieder ausgeführt wurden, nach und nach in die Hände von im Interesse der Aktionäre fungirenden Beamten gelegt und dadurch weniger nach ökonomischen, als nach merkantilen Grundsätzen behandelt wurden; daß überhaupt gerade bei der Hagelversicherungsbranche die Selbstverwaltung der Versicherten, die bei den Aktiengesellschaften gänzlich ausgeschlossen, von großer Wichtigkeit ist; daß die Garantie der Aktiengesellschaften mit dem betreffenden Kapitale ein Ende hat, während die der Gegenseitigkeits-Gesellschaften unbegrenzt ist; und endlich daß den Aktionären die Versicherung gegen Hagelschaden nur Mittel zu dem Zwecke ist, Dividenden zu gewinnen, während die Gegenseitigkeitsgesellschaften den einzigen Zweck — die Deckung gegen Hagelschaden — verfolgen.

London, 18. Mai. (Tel.) Telegramme aus New-York melden die Zahlungseinstellung des Hauses Schepeler & Komp.

Berlin, 15. Mai. [Wolle.] Seit dem 30. April d. hat unser Geschäft leider einen immer flaueren Verlauf genommen, nachdem die am 6. d. begonnene Auktion in London mit einer Reduktion von ½ bis 1 d. eröffnet ist und jetzt einen weiteren Rückgang erfahren hat, und sind unsere Preise deshalb nominell. Die wenigen Käufer, die überhaupt noch in den Markt treten, bestimmen die Preise und die Verkäufer müssen sich fügen. Wir erwähnen folgende Abschlüsse: ca. 400 Ctr. pomm., preuß. und mecklenb. Kammwollen zu 42—43 Thlr. an zwei Sachsen, ca. 90 Ctr. feine aber schwere Hinterpommern zu 40 Thlr. an die hiesige Kammgarnspinnerei und vielleicht 600 Ctr. gute Mittelwollen bis 46 Thlr. an inländische Tuchmacher. (B. H. Z.)

Breslau, 14. Mai. [Wolle.] Die große Nähe der neuen Schur, welche in unserer Provinz theilweise bereits begonnen, die jetzt stattfindende große Londoner Wollauktion und die daselbst eingetretene weichende Preisrichtung sind Umstände, welche nothwendigerweise den Handel in alten Lagerwollen beeinträchtigen mußten. Es ist demnach nicht überraschend,

---

und selbst die Gesellschaft des Bräutigams und der gesammten Familie.

„Einige Tage der Zurückgezogenheit und Stille“, erklärte er, „aber auch der allerabsolutesten, werden unsere verehrte Kranke heilen und wiederherstellen. Sie darf keinerlei Aufregung, keinerlei Bewegung und Unruhe haben; sie muß ganz sich selbst und beschaulicher Sammlung überlassen werden. Nur so wird sie sich rasch erholen und in kurzer Zeit ihre sonstige Kraft und Frische wieder erlangt haben.“

Der Hof wollte nach dieser ärztlichen Erklärung die Lustpartie verschieben, aber Angelika selbst war es, die durch den fürstlichen Medizinalrath die Bitte stellen ließ, das ja nicht thun zu wollen, weil das Unterlassen derselben sie unangenehm berühren und irritiren würde. Man sollte nur ja die beabsichtigte Gondelfahrt stattfinden lassen und Christian und Wolfgang Rotenburg sollten sie theilen, forderte sie, das werde sie am Ehesten besänftigen und ihr eine schmerzstillende Linderung in ihrer krankhaft aufgereizten Verfassung gewähren. Daß dem in so rührender und zugleich bestimmter Weise gestellten Wunsche nun Folge gegeben wurde, versteht sich von selbst. An einem sonnenhellen, ziemlich heißen Tage fand die Festlichkeit statt, an der Angelika's Familie sowie die beiden Grafen Rotenburg theilnahmen, indeß sie selbst, welche die Königin der ganzen Unternehmung abgeben sollte, daheim in ihrem, durch die herabgelassenen blauen Rouleaux erfrischend kühl gehaltenem Gemache still und einsam auf ihrem seidenen Ruhebette hingestreckt dalag.

Diese Lage that der Leidenden wirklich wohl, von allem Zwange, aller Verstellung abgelöst, sich selbst und ihren geheimsten Gedanken widerstandslos anheimgegeben, überkam sie ein wunderbarer und eigenthümlicher Zustand. Mit geschlossenen Augen, halb wachend, halb träumend hingestreckt, überließ sie sich ganz und gar dem Zuge ihres Herzens. Sie träumte von gar seltsamen und glücklichen Dingen. Der Druck von dem Verhältnisse zu Christian von Rotenburg sank von ihr ab und sie stieg leicht und frei daraus empor, indem es ihr war, als ob Wolfgang oder vielmehr die Liebe zu ihm, sie hebe und trüge, sie wußte freilich nicht recht wohin. Doch jedenfalls von der Erde empor zu lichten reinen Höhen, zu Höhen, in denen ein himmlisches Wonnegefühl sie anwehte. Eine süße Freudigkeit, ein unsagbarer Friede kam über sie. Wie in der Luft, wie in Wolken däuchte sie sich, und als sie mit gespannter Seele aufmerkte und lauschte, war es ihr auch, als vernähme sie fernen, heiligen Gesang, einen Gesang, wie ihn allein die Seligen anstimmen können. Nach langer, langer Zeit dachte sie wieder einmal, nein, empfand sie wieder einmal Gott. Sie hatte die Wahrnehmung, als müßte sie in seiner unmittelbaren Nähe, gleichsam unter dem Saum seines Gewandes, unter dem Rauschen seiner Fittiche sein. Ehe sie recht wußte, was sie that oder vornahm, völlig in geistesabwesendem, somnambulem Zustande erhob sie sich, um neben ihrem Bette auf die Knie zu sinken und die Hände flehend in die Höhe zu heben.

„Allmächtiger Gott“, so betete sie mit leiser, inbrünstiger Stimme, „allmächtiger Gott, dessen wonneseligen Odem ich in dieser Stunde über mir fühle, erbarme dich meines Jammers, meiner unsäglichen Noth, aus denen ich auf zu deiner Barmherzigkeit schreie. Entreiße mich dem verzehrenden Zwiespalte, der in der verschlossenen Tiefe meines Innern lebt und alle höchsten Güter meiner Seele zu verzehren droht. Laß mich die Ruhe wiedergewinnen, die in diesem Augenblicke mein ganzes Wesen durchdringt und mir den Vorgeschmack der Seligkeit giebt, die ich um keinen Preis mir verscherzen möchte. O sende mir Rettung, Hilfe und Heil in dem verzweiflungsvollen Kampfe, in dem ich mich befinde und in dem ich ohne deine starke Hand nicht bestehen kann. O laß deine Hand mich sehen und fühlen, daß ich nicht zu verzagen und für alle Ewigkeit nicht zu verzweifeln brauche. Dein ist die Macht, dein ist die Herrlichkeit. Amen!“

So hatte sie, in Thränen und Schweiß aufgelöst, wie der Sohn Gottes in der Nacht am Oelberge, gebetet, als plötzlich ein furchtbarer Donnerschlag sie aus ihrem visionären Zustande emporschrecken machte. Laut aufschreiend fuhr sie in die Höhe, um gleich darnach in schwerer Ohnmacht wieder umzusinken.

Das herbeieilende Kammermädchen fand sie leblos am Boden liegen, rief jammernd die übrige Dienerschaft herzu und ließ in bebender Herzensangst mitten durch einen mit entsetzlicher Gewalt losbrechenden Gewittersturm zum Arzte senden, der eilig herbeigekommen, doch erst nach stundenlangem Bemühen die anscheinend Entseelte wieder ins Dasein brachte.

In welches Dasein freilich zunächst!

Kaum zum Bewußtsein gelangt, mußte sie nämlich bleich und verstört ihre Eltern heimkehren sehen und aus deren Mienen, deren verwirrten, ängstlich ausweichenden Reden nur zu bald ein inzwischen geschehenes Unglück sich angedeutet und errathen erachten. Auf ihr Forschen und Fragen blieb man erst bei halben und ausweichenden Antworten, als aber durch diese ihr Zustand nur um so gereizter und aufgeregter wurde, da erkannte man endlich wohl, daß es galt, ihr in so schonender Weise als möglich die ganze Wahrheit zu sagen.

Was man ihr mittheilte, war etwa das Folgende: Die angeordnete Korsofahrt auf dem Rhein hatte sich zu einem wahrhaft glänzenden Feste gestaltet. Dem Zuge vorauf schwamm ein buntbewimpeltes, mit Blumengewinden aufgeputztes Fahrzeug mit der vorzüglichen Kapelle des Fürsten, die ihre brillantesten Stücke zum Besten gab. Dann folgte die herzogliche Gondel, in welcher das erlauchte Herrscherpaar saß und dieser das Boot, in welchem das Brautpaar prangen sollte, in dem sich aber nur Christian von Rotenburg allein befand. Seinem Schiffe schlossen sich nahezu hundert andere an, alle mit Teppichen, Blumen, Bändern und allerlei Flittern, sowie mit seltsam gekleideten Ruderern phantastisch aufgeziert. Das helle, schöne Sommerwetter, der klare, lustig dahinschießende Strom, die von Tausenden von ausschauenden Menschen belebten Ufer, das Alles gab ein entzückendes Bild, ein Bild, das diejenigen, die seines Anblicks ge-

(Fortsetzung in der Beilage.)

wenn der Besuch von Käufern in letzter Woche ein äußerst spärlicher war und die Umsätze auf das allerniedrigste Maß beschränkten.

Alles in Allem sind kaum 300 Ctr. aus dem Markte genommen worden, deren Abnehmer theils schlesische Fabrikanten, theils hiesige Kommissionäre waren, welche einige kleine Ordres für bergische, rheinische und französische Rechnung auszuführen hatten. Dieselben kauften feine polnische Tuchwollen von 60–63 Thlr. gute schlesische Einschuren zu 65 Thlr., dergl. Gerberwollen von 48–53 Thlr. und Sterblinge von 55–62 Thlr. Die Preise waren äußerst gedrückt und theilweise noch niedriger, als im vorigen Monat. Die jetzt hier stattfindende landwirthschaftliche Ausstellung hat zu einigen ansehnlichen Abschlüssen schlesischer und posenscher Schäfereien Veranlassung gegeben, bei welchen der Preisabschlag sich auf 8–12 Thlr. unter vorjähr. Juni-Markt-Notirungen berechnete. (B. H. Z.)

Vermischtes.

* **Berlin.** Am 14. Mai, als dem 89. Geburtstage Fr. v. Raumers, pflegt sich seit einer langen Reihe von Jahren der Kreis seiner näheren Freunde zur Darbringung ihrer herzlichen Glückwünsche um ihn zu versammeln. Die diesmalige Feier des Tages trug aber noch einen ganz besondern Charakter. Die Besorgnisse nämlich, welche im Winter durch eine schwere Krankheit v. Raumers, von der er indessen glücklich wieder genesen ist, bei seinen Freunden erregt worden waren, hatten bei einer Anzahl derselben den lange gehegten Wunsch von Neuem wachgerufen, die vergönnte Frist zu nutzen, um noch bei Lebzeiten des hochverdienten Mannes seine Büste in Marmor herstellen zu lassen. Sie wandten sich daher unter dem 13. April d. J. mit einem gedruckten vertraulichen Aufruf an den weiteren Kreis seiner Verehrer mit der Bitte, sie in dieser Absicht durch Beiträge zu unterstützen, so daß demselben zu seinem am 14. Mai bevorstehenden 89. Geburtstage ein Verzeichniß der Beitragenden überreicht und Namens Aller die Bitte vorgetragen werden könne, er möge einem namhaften Künstler die Ausführung seiner Büste verstatten und dieselbe dann als Geschenk von ihnen annehmen. Der Erfolg dieses Aufrufs war ein glänzender. Der allererste (und zwar sehr ansehnliche) Beitrag, welcher einging, kam von J Maj. der Königin, welche auf die erste private Kunde davon „Sich den Freunden Friedrich v. Raumers, die ihm zu seinem 89. Geburtstage ein Zeichen ihrer Verehrung überreichen wollen, sehr gern anschließen“ zu wollen geruhte. Sodann gewährten die Vertreter der hiesigen Stadtkommune, in richtiger Würdigung der hohen Verdienste v. Raumers um die Gründung der Volksbibliotheken, einen erheblichen Beitrag. Durch die bereite Vermittelung des Präsidenten des Norddeutschen Reichstags Dr. Simson traten die früheren Mitglieder der Frankfurter Nationalversammlung, zu der v. Raumer ja ebenfalls gehörte, herbei. Und dazu traten dann weiter die Mitglieder der königlichen Akademie der Wissenschaften, deren Sekretär er längere Zeit gewesen, und der Universität, deren Senior er ist, sowie der sonstige große Kreis von Männern wie Frauen, mit denen er während seiner langjährigen und vielseitigen Thätigkeit in Bezug gekommen. Auch von außerhalb trafen zahlreiche Beiträge ein. Die Unterzeichner des Aufrufs überreichten nun am 14. Mai dem auf diese improvisirte Huldigung gänzlich Unvorbereiteten ein Album mit den Namen der Beitragenden. Nach einer kurzen einleitenden Ansprache durch Direktor Ranke verlas Professor Köpke die Adresse. Stadtschulrath Fürbringer überbrachte die Glückwünsche des Magistrats, Professor Gneist diejenigen der Stadtverordneten, welche aus „inniger Hochachtung und Verehrung“ für ihren einstigen Kollegen und hochgeschätzten Mitbürger, außer dem Kommunalbeitrage, auch noch eine gleiche Summe innerhalb ihrer eigenen Versammlung gezeichnet hatten. Präsident Dr. Simson, Professor Trendelenburg und viele andere Freunde von fern und nah brachten mündlich oder brieflich ihre herzlichsten Glückwünsche dar. Der hochverehrte Mann war tief gerührt und ergriffen. Zwei Jubiläen, das fünfzigjährige wie das sechszigjährige, waren beide, seiner anspruchslosen Weise entsprechend, ungefeiert geblieben; um so weniger hatte er eine solche Feier an diesem Geburtstage erwartet. Siebzig Jahre sind es bald, daß er in den Staatsdienst getreten (am 8. Dezember 1801). Möge ihm seine geistige und körperliche Frische, in der er drei Generationen hindurch als ein Muster geleuchtet, noch lange erhalten bleiben.

* **Berlin,** 17. Mai. Ueber den nach Amerika gegangenen Dr. Preuß erhält die „Berliner Montags-Zeitung“ aus sicherer Quelle folgende Nachrichten: Preuß war wohlbehalten, und zwar als „Professor der Theologie“, in Chicago angelangt. Bei seinem bedeutenden rhetorischen Talent und seiner geistigen Begabung, die auch von all seinen Schülern nie in Zweifel gezogen, ward es ihm leicht, eine einträgliche Lehrerstelle dort zu erhalten. Er bewarb sich um die Hand einer reichen Kaufmannstochter, deren Schwester bereits an einen Deutschen verheirathet ist. Dieser schrieb nach Berlin an einen Freund und bat um Näheres über Professor Preuß. Dieser Freund muß nun dieses Nähere so approximativ ausgedrückt haben, daß — Preuß an die Luft gesetzt wurde, um dort hinten im fernen Westen sein Heil zu versuchen.

* **Nordlicht.** Von vielen Orten her wird über die Beobachtung eines Nordlichts in der Nacht vom 13. zum 14. Mai berichtet, das in so blendender Pracht aufgetreten ist, wie sie gewöhnlich nur in den Polargegenden gesehen wird. Besonders merkwürdig waren die Störungen auf den Telegraphenlinien, die sowohl in England als z. B. auch auf den direkten Linien von Hamburg nach Schweden und Oesterreich über Dresden Abends nach 8 Uhr eintraten. Um Mitternacht waren die Störungen beseitigt.

* **Kanstatt,** 11. Mai. Gestern starb dahier Bernhard Molique, der König der Geiger, und seit Mayseders Tod deren Nestor. Geboren am 7. Oktober 1803 zu Nürnberg, war er lange Jahre eine Zierde der Stuttgarter Hofkapelle. 1849 siedelte er nach London über, wo er Präsident des Konservatoriums war. Seit Kurzem lebte er hier.

* **Ein Wiener Arzt,** der erst jüngst in die Praxis getreten, schaffte für sich und seinen Diener ein modernes Veloziped an, steckte den Diener überdies in eine reich galonnirte Livree und durchzieht so von seinem Diener gefolgt die belebtesten Straßen Wiens. Sein Diener hat an einer Vorrichtung hangend eine elegant gestickte Tasche mit dem Instrumentarium des Herrn. Die Namenszüge des Doktors S. A. sind gestickt an der Tasche zu sehen.

* **Ein Duell bei Klavierbegleitung** fand in Prag in dem Tanz-Salon eines Restaurations-Gartens zwischen zwei Studirenden statt. Um das Klirren der Säbelhiebe, welches von den zur selben Zeit im Restaurations-Garten anwesenden Gästen leicht hätte gehört werden können, womöglich zu übertönen, spielte während der Dauer des Duells ein Studirender auf dem in demselben Salon befindlichen Klavier, und erst nachdem der eine der Duellanten einen ungefährlichen Hieb in den Kopf und der Andere einen in den Arm als Denkzettel erhalten, beendete der klavierspielende Studiosus seine Polka.

* **Paris.** Ein Neffe des früheren französischen Generals Bernadotte, späteren Königs von Schweden, präsentirte sich im achten Pariser Wahlbezirke als Kandidat. Herr Bernadotte ist ein ehrsamer Färber!

* **London,** 10 Mai. Vorlesungen über alle möglichen Gegenstände gehören schon seit lange nicht mehr zu den Seltenheiten, wohl aber „eine Vorlesung für Taubstumme“, wie sie hier vor einem taubstummen Publikum von etwa 100 Personen gehalten wurde. Gegenstand derselben war: „Unsere Zeit, ihre Mängel und ihre Vorzüge; unsere jungen Mädchen und unsere jungen Männer.“ Die Vorlesung wurde viva voce gehalten und von einem Taubstummenfreunde, dem Geistlichen Samuel Smith, in die Zeichensprache übersetzt. Die „Zuseher“ gaben dem Vorleser durch lebhaften Beifall ihr Einverständniß mit seinen Ansichten zu erkennen.

* **Die Spielbank in Monako** wird von der Fürstin Suwaroff förmlich geplündert. Schon glaubte man, ihr fabelhaftes Glück würde sich wenden, da sie in letzterer Zeit 200,000 Franks verlor; sie korrigirte aber schon am nächsten Tage diesen Verlust durch einen Gewinnst von 150,000 Franks. Im Ganzen hat sie bis jetzt 627,000 Franks gewonnen.

* **Die Pacific-Bahn** ist nunmehr vollendet. Die Reise von New-York nach San Franzisko wird 6 Tage 17½ Stunden dauern, von England nach San Franzisko 17 Tage, nach den Sandwich-Inseln 26 Tage, nach Japan 34 Tage und nach Hongkong 40 Tage. Gerüchtweise spricht man bereits von einer Dampfschifffahrtsverbindung zwischen San Franzisko und Australien via Tahiti und Honolulu, welche die Reise von England nach Australien auf 45 Tage verkürzen würde. Die Fahrpreise auf der neuen Bahn sind sehr hoch.

* **Der letzte Soldat aus dem Unabhängigkeitskriege** der Vereinigten Staaten, Daniel F. Beakman, ist dieser Tage in Sandusky, (Ohio) im 109. Lebensjahre mit Tode abgegangen. Beakman wurde im Jahre 1760 in New-Jersey geboren und machte den ganzen Krieg unter General Washington mit. Seine Frau, mit der er 85 Jahre zusammenlebte, starb vor 6 Jahren im 105. Lebensjahre.

* **Ein salomonisches Urtheil** haben vor Kurzem die Gerichte in Buffalo abgegeben. Ein Lohnkutscher, welcher, um mehr Geld zu verdienen, zwei Reisende absichtlich so lange aufgehalten hatte, daß sie den Eisenbahnzug verfehlten, wurde verhaftet und verurtheilt, die Hotelrechnung für die beiden Herren so wie die Prozeßkosten zu bezahlen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Terminkalender für Konkurse und Subhastationen

für die Zeit vom **20.** bis einschließlich **26.** Mai 1869.

A. Konkurse.

I. Eröffnet: Bei dem hiesigen Kreisgericht ist der über das Vermögen des als Kaufmann bezeichneten Emil [illegible] kaufmännische Konkurs in Folge Beschlusses des Gerichts in den gemeinen Konkurs umgewandelt.

II. Beendet: Bei dem hiesigen Kreisgericht der Konkurs des Apothekers W. Haupt durch Vertheilung der Masse.

III. Termine und Fristabläufe. Am **20.** Mai. Bei dem Kreisgericht in Lobsens in dem Konk. des Fleischermeisters Julius Timm in Nakel, Ablauf der Zahlungs- und Ablieferungsfrist.

Am **21.** Mai. Bei dem hiesigen Kreisgericht in den Konkursen 1) des Tischlermstr. Johann Kießling hierselbst, desgl. w. v.; 2) des Kfm. Emil Güttler hier, Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen.

Am **22.** Mai. 1) Bei dem hiesigen Kreisgericht in den Konk. a) des Kaufm. Joseph Elkeles hierselbst, Vorm. 10 Uhr, Verkauf von 240 Thlr. Außenständen; b) des Kaufm. Emil Meyer, Vorm 11 Uhr, Prüfung angemeldeter Forderungen. 2) Bei dem Kreisgericht in Bromberg in dem Konkurse des Trödlers Lewin Poznanski, Vorm. 11 Uhr, Beschlußfassung über einen Akkord.

Am **25.** Mai. 1) Bei dem Kreisgericht zu Rogasen in dem Konk. des Mühlenbesitzers Wilhelm Scheller zu Pila bei Mur.-Goslin, Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen. 2) Bei der Kreisgerichtsdeputation in Fraustadt in dem Konk. des Schneidermeisters Moritz Cohn daselbst, Ablauf der Zahlungs- und Ablieferungsfrist.

Am **26.** Mai. Bei demselben Gericht und in dems. Konk. Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen.

B. Subhastationen.

Es werden verkauft:

Am **21.** Mai. Bei der Gerichtskommission in Czarnikau das den Drägerschen Eheleuten geh. Grdst. Gembitzhauland Nr. 3, Taxe 808 Thlr.

Am **24.** Mai. 1) Bei der Gerichtsdeputation in Fraustadt das dem ꝛc. Baumgardt gehör. Grundstück Altendorf Nr. 13, Taxe 5060 Thlr. 2) Bei dem Kreisgericht in Wongrowitz das dem ꝛc. Krzyminiewski gehörige Grdst. Gollancz Nr. 85, Taxe 6606 Thlr. 3) Bei dem Kreisgericht in Rogasen das dem ꝛc. Kryger gehör. Gst. Nowakowo Nr. 1, Taxe 4687 Thlr. 4) Bei der Gerichtskommission in Filehne das dem ꝛc. Petrich geh. Grundstück Lukacz Nr. 80, Taxe 1058 Thlr. 5) Bei dem Kreisgericht in Krotoschin das den Teplikschen Eheleuten gehör. Grdst. Benice Nr. 4, Taxe 1176 Thlr. 6) Bei dem Kreisgericht in Meseritz das den Rosendorfschen Eheleuten gehör. Grundstück Meseritz Nr. 389, Taxe 2786 Thlr.

Am **25.** Mai. Bei der Gerichtskommiss. in Czarnikau das dem ꝛc. Mielcarek geh. Gdst. Briesen Nr. 14, Taxe 3396 Thlr.

Am **26.** Mai. 1) Bei der Gerichtskomm. in Filehne das der Wittwe Marten geh. Grdst. Filehne Nr. 129, Taxe 775 Thlr. 2) Bei der Gerichts-Komm. in Poln.-Krone die dem ꝛc. Berg und Genossen geh. 10 Grundst. Poln.-Krone Nr. 534ʃ543, Taxe 990 Thlr. 3) Bei dem Kreisgericht in Schubin das dem ꝛc. Urbanski geh. Gdst. Szarabowo Nr. 12, Taxe 930 Thlr. 4) Bei dem Kreisgericht in Krotoschin das den Janickischen Eheleuten gehör. Gst. Kozminer Poln.-Hauland Nr. 32, Taxe 2050 Thlr.

Angekommene Fremde

vom 19. Mai.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Bock aus Berlin und Boltz aus Görlitz, Schäfereidirektor Zech aus Stettin, Propst Mindak aus Dakowy.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gräfin Stecka aus Polen, Kreisgerichtsdirektor Spitzbarth aus Rogasen, Oberamtmann Schulz aus Flatow, Gutsbesitzer Plorowitz aus Melanienhof, Domänenpächter Jasnicki aus Plawcanowo, Dr. Kurnik aus Breslau, die Kaufleute Meyer aus Breslau, Schindler aus Hannover, Articus aus Berlin, Ebenstein aus Hamburg.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Salinger aus Samter, Lesser aus Pinne, Cohn aus Grätz, Laski aus Peisern, Kilinski aus Gnesen, Guttmann aus Landsberg a. W., Bilski aus Schwersenz, Obergärtner Pretz aus Wonsawa.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Rogalinski aus Retkowo und Bardt aus Pawlowice, Oberregierungsrath v. Struensee aus Breslau, Oberamtmann Schwartzenberger aus Podstolice, Eisenbahndirektor Korn, die Baumeister Maret und de Herée und Geh. Regierungsrath Schwedler aus Berlin, die Kaufleute Lettré aus Pforzheim, Neumann aus Gogolin, Oppler aus Oppeln, Thönemann aus Berlin und Blasch aus Breslau, Gymnasiallehrer Hirschberg aus Sagan, Obermaschinenmeister Hagen aus Berlin.

DREI LILIEN. Die Kaufleute Kurnik aus Schroda und Walter aus Schokken.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Graf Skorzewski und Frau aus Czerniejewo und Kurzlowski aus Polen, Schauspielerin Frl. Schäfer aus Berlin.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Gutsbesitzer Lindheim aus Polityce, die Landwirthe Lichtenberger aus Finkenwalde und Mechow aus Breslau, Polizeisekretär Rößky aus Bromberg, Geometer Kreuz und die Kaufleute Wollstein sen. und jun. und Fuß aus Grätz, Tischlermeister Carolus aus Buk.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Böhlke aus Stettin, Philippsohn aus Breslau, Lubecki aus Klecko, Witt aus Kosten, Dresdner aus Breslau, Gutsbesitzer Graf Schlaberndorf aus Szizytniki, Ober-

HOTEL DU NORD. Garde-Landwehr-Lieutenant Brummer aus Breslau, Rittergutsbesitzerin Frau Rabe und Agronom Rabe aus Roszkowo.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer Bielewicz aus Sarbinowo, Inspektor Wittwer aus Lechlin, Professor v. Karnowski aus Lissa, Vikar Wlodarski aus Lubasz, Gutspächter Matuszewski und Frau aus Ciswice.

KRUG'S HOTEL. Eigenthümer Anforge aus Krummenau, Frl. Köhler und Geometer Knobloch aus Breslau, die Baueleven Stagge und Weber und Zimmergeſ. Methner aus Wronke, Milicki aus Belanowo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Potocki aus Bendlewo, Bronikowski aus Chlastawa, Graf Bninski aus Samostrzel, Staatsrath Łacki a. Warschau.

HOTEL DE PARIS. Bürger Garczynski aus Polen, Wyczalkowski a. Lega, Verwalter Nehler aus Glinno, Probst Sobalski aus Chwaltowo, Chmielewski aus Lowencice.

BERNSTEIN'S HOTEL. Die Kaufleute Glaß aus Kosten, Pawlowski aus Buk, Heymann aus Konin, Lezinski und Frau aus Peisern, Landek aus Wongrowitz.

Dr. Wilsons englische
Bart-Erzeugungs-Tinktur,
bewährtes Mittel, binnen 6 Monaten schon bei jungen Leuten von 16 Jahren einen vollen, schönen Bart zu erzeugen; in Flacons à 10 Sgr. bei
Herm. Moegelin in Posen, Bergstr. 9.

Unübertreffliche Vorzüglichkeit der Johann Hoff'schen Malzkräuter-Seifen, dokumentirt durch nachfolgendes Anerkennungsschreiben.

An den Hof-Lieferanten ꝛc. Johann Hoff, Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1.

Elberfeld, den 19. April 1869.
Kerstenplatz 6.

Geehrter Herr!

Schon seit längerer Zeit haben wir Ihre Toiletten-Seife in Gebrauch und finden dieselbe so unübertrefflich, daß wir sie gar nicht mehr entbehren können. Schicken Sie mir umgehend ein Dutzend Stück Ihrer Malz-Kräuter-Toiletten-Seife, welchen Betrag Sie per Postvorschuß entnehmen können. Ihrer baldigen Sendung entgegensehend zeichne

Freifrau Aug. v. d. Heydt.

Preis der allerfeinsten Toiletten-Seife 7½—10 Sgr. per Stück.
Preis der allerfeinsten Bäder-Seife 5—10 Sgr. per Stück.

Verkaufsstellen in Posen General-Depot und Haupt-Niederlage bei *Gebr. Plessner,* Markt 91, Niederlage bei *R. Neugebauer,* Wilhelmspl. 10.; in **Wongrowitz** Hr. *Th. Wohlgemuth;* in **Neutomysl** Herr *Ernst Tepper; A. Jaeger,* Konditor in **Grätz;** in **Kurnik** Hr. *F. W. Krause;* in **Schrimm** Hr. *H. Cassriel.*

nossen, mit seltener Genugthuung erfüllte. Besonders vergnügt waren die, welche so zu sagen, die Hauptfiguren darin abgaben, die Theilnehmer des Festes selbst, die, erfrischt von der Kühle des Wassers, belebt und ermuntert von dem Rauschen der Wogen, dem Schallen der Musik, den mitgenommenen Getränken, in heiterem Gespräch und Lachen sich ergötzten.

Nachdem man eine Weile sich hatte stromab treiben lassen, gab der Fürst plötzlich ein Zeichen und auf dieses hin begannen die Gondeln einen Kreis um das Boot des Bräutigams zu schließen. Als dies geschehen war, erhob sich der Herzog mit dem vollen Römer in der Hand und trank auf das Glück und Heil des jungen Paares, indeß seine hohe Gemahlin einen herrlichen Blumenstrauß nahm und denselben in das Fahrzeug von Christian von Rotenburg warf.

Dieser Wurf war das Signal für hundert andere, so daß der auf solche Weise Ausgezeichnete bald wie ein auf einem Blumenbeet dahinschwimmender Seladon erschien, der sich nach allen Seiten und vornehmlich vor dem fürstlichen Paare verneigend, vom Tusch des Orchesters und den Zurufen der Festgenossen umschmettert wurde.

Damit war aber keineswegs die Huldigung erschöpft, die ihm zugedacht war, im Gegentheil, kaum, daß die Fanfaren und Jubelschreie verklungen, so lösten nun einzelne Boote aus dem Kreise sich los, ruderten auf den Gefeierten zu und zeigten ihm liebliche Frauengestalten oder gute Freunde, welche ihn in Versen oder schwungvollen Apostrophen beglückwünschten. Zuletzt schwamm auch das Boot seines Bruders herbei, der, von dem schönen Moment hingerissen, sich einer augenblicklichen Eingebung überlassend, etwa nachstehendes Gedicht improvisirte:

Nimmer ist von dieser Erden,
Was im Hauch der Liebe lebt,
Und zum Gotte muß drum werden,
Wem sie tief in's Herz sich gräbt.
So, mein Bruder, hoch erhaben,
Stehst auch Du vor meinem Blick,
Den mit seinen besten Gaben
Ueberschüttet das Geschick.
Selig, wem wie dir gefallen
Ein so überirdisch Loos!
Ach, man glaubt' in Götterhallen,
Glaubt' Dich in der Götter Schooß,
Säh' man neben Dir die Traute
Und ihr lächelnd Angesicht,
Die Dir auf zum Himmel baute
Eine Leiter hell und licht.
Doch säh' man zur Seite ragen
Dir dies holde Wunderkind,
Möchte wohl der Neid uns plagen,
Da wir arme Menschen sind.
Weise Fügung drum zu nennen
Ist es, daß sie hier nicht weilt,
Denn nur so läßt sich bekennen,
Wie Dein Glück von uns getheilt.

Viele von denen, die diese Strophen vernahmen, fanden deren Sinn dunkel und sonderbar, Christian selbst aber zeigte sich wunderbar davon ergriffen, breitete enthusiastisch die Arme aus und zog in enger liebevoller Umarmung den Bruder in seine blumengefüllte Gondel herüber, in der sie festumschlungen sich niedersetzten, indeß der Kreis sich auflösend, die Fahrt auf's Neue ihren Fortgang nahm.

Eine Weile ruderte man noch so hin, weil man im Rausch und Strudel der Vorgänge nicht beobachtet hatte, wie rasch am Horizont ein dunkles Wetter aufgestiegen war, das sich zu entladen Miene machte. Erst ein pfeifender Wind und grelles Leuchten der Blitze mußte die Gesellschaft auf das dräuende Wetter aufmerksam machen. Ein Wink des Fürsten genügte nun, um die Musik verstummen und die Böte dem sich von Menschen entleerenden Ufer zutreiben zu lassen. Ehe dasselbe jedoch erreicht, fuhr mit furchtbarem Gekrach ein Donner herab und grade in das Fahrzeug nieder, in dem sich Christian und Wolfgang von Rotenburg befanden. Ein schwimmender Berg von Blumen bezeichnete allein die Stelle, wo sie noch kurz zuvor einander am Herzen geruht.

Als Angelika von Beulwitz diese Erzählung vernommen, blickte sie, ihre Hände faltend, zum Himmel auf, indem sie tonlos und leise vor sich hinmurmelte: „So hat der Herr mein Gebet erhört. Der Herr sei gepriesen!“

Ein Jahr darnach war sie Schwester Ottilia im Nonnenkloster zu Altenberg. Gott ist gnädig gewesen, schloß sie ihre Geschichte, er hat uns Alle aus der Sünde erlöset und mir hat er ein langes Leben hindurch gestattet, beide Brüder lieben zu dürfen, ohne daß ich ein Verbrechen beging.

Bekanntmachung.

Das in dem Dorfe **Oćwieka** sub **Nr. 1** belegene, dem **Paul Langer** gehörige Schulzengut, incl. der demselben vorgeblich zustehenden und auf 1640 Thaler abgeschätzten Weideberechtigung in der königlichen Forst Ryszewo, gerichtlich abgeschätzt auf 19,000 Thlr. 10 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 6. Oktober 1869,
Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Trzemeszno, den 10. März 1869.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Civil-Prozeßsachen.
Posen, den 10. Februar 1869.

Das in der Stadt **Posen** unter **Nr. 10** der Altstadt belegene, der verehelichten Büchnermeister **Rosalie Wróblewska** geb. **Hubert,** der verehelichten Schuhmachermeister **Julianna Wróblewska** geb. **Hubert,** der verehelichten Ackerbürger **Agnes Zarembowicz** geb. **Hubert,** sämmtlich zu **Sarne** wohnhaft, gehörige Hausgrundstück, abgeschätzt auf 16,312 Thlr. 17 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 7. Oktober 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin verwittwete Maurermeister **Caroline Clementine Wührmann** geb. **Vogt,** früher zu Posen wohnhaft, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Rogasen.
I. Abtheilung.

Das zu **Tarnowo** unter Nr. 10. belegene, auf den Namen des **Karl Zerbst** und seiner Ehefrau **Adelheid** geb. **Werner** berichtigte Freibauergut, abgeschätzt auf 12,085 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 14. Juli 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Erben der verwittweten Steuerräthin **Ißmer** werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Rogasen, den 19. November 1868.

Bekanntmachung.

Das den **Anton** und **Franziska,** geborenen **Strużynkiewicz Kranz**'schen Eheleuten gehörige, in **Duszno** Dorf unter Nr. 10. belegene bäuerliche Grundstück, abgeschätzt auf 6250 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 24. August 1869,
Vormittags 12 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Trzemeszno, den 5. Januar 1869.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Lieferung von Pflastersteinen.

Für den Bau des neuen Artillerie-Zeughauses hierselbst soll die Lieferung von

72 Schachtrth. behauener } Pflastersteine
27 " runder }

auf dem Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, wozu ein Termin

am 22. d. Mts.,
Morgens 11 Uhr,

im Bau-Büreau des obengenannten Zeughauses, Große Gerberstraße, anberaumt ist. Die Bedingungen zur Uebernahme der Lieferung können täglich an genannter Stelle eingesehen resp. gegen Erstattung der Kopial-Kosten bezogen werden.

Unternehmer wollen ihre Offerten **versiegelt** bis zu obigem Termine an die Adresse des Königl. Baumeisters **Weyer** hierselbst gelangen lassen.

Posen, den 1. Mai 1869.

Königl. Festungs-Bau-Direktion.

Freiwilliger Verkauf.

Meine hier in der Stadt belegene **Landwirthschaft,** bestehend aus 80 Morgen Land mit Winter- und Sommerung gut bestellt, bedeutendem Torfstich, Wiesen, lebendem und todtem Inventar, nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, beabsichtige ich eingetretener Umstände halber aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Wongrowiec, im Mai 1869.

David Ziegel.

Wahl eines Abgeordneten zum Norddeutschen Reichstage.

Die Wähler aus Stadt und Kreis Posen werden zu einer

Donnerstag, 20. Mai 1869,
Abends 8 Uhr,
im großen Saale des Odeums,

stattfindenden Besprechung eingeladen.

Pilet. v. Treskow-Radojewo.
Dr. Waldstein.

Wein-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich **Donnerstag den 20. Mai c.,** Vormittags von 9 und Nachmittags von 3 Uhr ab, **Lindenstraße Nr. 4**a. die zur Matschke'schen Konkursmasse gehörigen Restbestände, als: diverse

Roth- und Rheinweine,

leere Flaschen 2c. öffentlich meistbietend versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich **Montag den 24. Mai c.,** Vormittags von 9 Uhr ab, im **Auktionslokal, Magazinstraße Nr. 1,** verschiedene Möbel, als: **Tische, Stühle, Glas-, Kleider-, Küchenspinde, Sophas, Bettstellen** mit **Matratzen, Repositorien, 1 Klavier,** gute **Rhein-** und **Rothweine;** demnächst **Wollzüchen,** mehrere Sack **Pflaumen, Glasgeschirr, Haus-** u. **Wirthschaftsgeräthe;** sowie Nachmittags um 5 Uhr, **Sandstraße,** am **Heppner**schen Holzplatze, einen **Oderkahn** öffentlich meistbietend versteigern.

Rychlewski,
königlicher Auktions-Kommissar.

Das Rittergut Kossowizna,

Kulmer Kreises in Westpreußen, nebst Zubehör, zusammen 616 Morgen Magdeburger, soll in **öffentlicher Lizitation meistbietend** verkauft werden, wozu Termin

am 3. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im **Gasthofe zum schwarzen Adler in Kulm** ansteht.

Die näheren Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden, doch sind solche auch vorher zu jeder Zeit bei dem Kaufmann **David Lazarus** in **Kulm** einzusehen.

Kalkstein.

Eine **Wirthschaft,** 95 M. Ackerland, mit kl. Wäldchen und Fischteich, Wiesen, gut. Geb. ohne Inv. mit Sommerung best., zw. Posen und Stenschewo, ist a. fr. Hand z. verkaufen. Näheres bei Frau ***Rozmiarkiewicz*** in **Posen,** Cybinastr. 4.

Ein Oderkahn

mit Inventarium ist sofort zu verkaufen durch

A. Krzyżanowski,
Gerberdamm 1, Posen.

6000 Thaler

werden gegen hypothekarische Sicherheit auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Offerten erbittet man sub ***E. v. G.*** in d. Exp. d. 3

Herren oder Damen,
die Unterricht im Klavierspiel geben, können sich melden Wilhelmsplatz 12, 2 Treppen.

F. Püchel.

Von meiner Reise nach Wien, Paris 2c. zurückgekehrt, wohne ich **Mittelstr. 7** (nahe „Unter den Linden").

Berlin, im Mai 1869.

Dr. Robiński,
prakt. Arzt 2c.

Schwäche, Frauenkrankheiten jeder Art, Weißfluß, Syphilis, auch ganz veraltete Fälle, heilt bestimmt der homöopathische Spezialarzt ***Giersdorff,*** Kochstraße Nr. 46 II. **Berlin,** von 8—$1/2$12 und von 3—$1/2$6 Uhr. Auch brieflich.

Jeder Bandwurm

wird binnen 1 Stunde gefahrlos und sicher beseitigt. Unter Garantie durch ***J. Helmsen*** in Braunschweig.

Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft für Deutschland „Adler" zu Berlin.

Grundkapital: Eine Million Thaler Pr. Crt.

Die Gesellschaft ***„Adler"*** zu **Berlin** übernimmt **Versicherungen gegen Feuersgefahr** in **Städten** und auf dem **Lande** auf **Mobilien aller Art,** Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernte-Erzeugnisse, Ackergeräthe u. s. w.; desgleichen auf **Immobilien,** soweit es die gesetzlichen Bestimmungen gestatten, unter **höchst liberalen** Grundsätzen.

Die **Prämien** der Gesellschaft ***„Adler"*** sind **billig** und **fest,** ohne jede Nachzahlung.

Prospekte und Antragsformulare gratis.

David Reissner,
Agent in **Neustadt** bei Pinne.



Auf dem Dom. **Hilarhof** bei Jarocin stehen ein $1^1/_2$jähriger Bulle, wie auch 4 Ochsen $^5/_4$ und $^6/_4$ Jahr alt, zum Verkauf.

Wollzüchendrell,
Wollbindfaden,
Planleinen,
Sackdrell und
fertige Säcke mit und ohne Nath
empfiehlt

F. W. Mewes,
Markt 67.

Schmiedbarer Eisenguss.
Gebr. Pütsch, Berlin.

The Singer Manufacturing Co. in New-York,



Inhaber der größten Nähmaschinen-Fabrik der Welt,
liefert per Tag 280 Stück, somit jährlich über
100,000 Stück Nähmaschinen
für die verschiedensten Branchen und hat sich trotz dieser enormen Produktion seit Einführung
der neuen Familien-Nähmaschine,
welche sich vermöge ihrer Vielseitigkeit, Dauerhaftigkeit, leichter Handhabung und ruhigen Ganges, so rasch die höchste Gunst des Publikums errungen hat, wiederum veranlaßt gesehen, ihre Fabrik zu vergrößern, um dem stets steigenden Bedarf der Abnehmer zu entsprechen.

Die neue
geräuschlose Familien-Nähmaschine,
an welcher eine feinere Nadel, als an irgend einer anderen Nähmaschine angebracht werden kann, eignet sich besonders für den Hausgebrauch, alle Arten Weißnäherei, Konfektions- und Damenschneiderarbeit, Mützen-, Schirm- und Korsetfabrikation 2c. Sie ist unstreitig die praktischste aller bisher bekannten Nähmaschinen und vereinigt in sich alle diejenigen Vorzüge, welche andere Fabrikate nur theilweise besitzen.

Bekanntlich liefert die **Singer Mftg. Co.** die besten, für die mannigfaltigsten Manufakturzwecke anwendbaren Nähmaschinen, als: für Schuhmacher-, Schneider-, Sattler-, Hutmacher-, Sack- und Segelmacher-Arbeit, sowie für Wagenfabrikation, und spricht für die Güte dieser Maschinen hauptsächlich der massenhafte Ankauf der verschiedenen Regierungen, wie Preußen, Rußland, England, Frankreich, Amerika u. s. w., von welchen die ehrendsten Atteste über die Leistungsfähigkeit und Ausdauer derselben ertheilt sind.

Gleichzeitig mache ich noch auf die erst kürzlich von New-York eingetroffene

Neue Schuhmacher-Maschine,

welche den jetzt allseitig gewünschten Perlstich liefert, aufmerksam, und dürfte dieselbe durch ihr festes, schönes und dauerhaftes Arbeiten als die Erste in dieser Branche zu betrachten sein.

Da die **neue Familien-Nähmaschine** vielfach und mangelhaft nachgeahmt, und unter der Bezeichnung **Deutsche Singer Maschinen,** zur leichteren Täuschung des Publikums mit einer ähnlichen Marke versehen, als das Fabrikat der **Singer Manufacturing Compagny** in New-York, ausgeboten wird, wolle man genau auf das nebenstehende Fabrikzeichen und dessen Umschrift achten; ohne dasselbe sind die Maschinen nicht echt.

THE SINGER MFG. CO. N.Y. TRADEMARK

Alle Maschinen werden unter vollständiger Garantie verkauft und der Unterricht gratis ertheilt.

Thätige Agenten im Regierungsbezirk **Posen** werden unter sehr günstigen Bedingungen angestellt von der

Haupt-Agentur in Posen.
Anna Scholtz.

Seebad Helgoland.

Am 17. Juni beginnt gleichzeitig mit der Eröffnung der Bade-Anstalt die Dampfschifffahrt, welche sowohl von der Elbe wie von der Weser aus eine regelmässige Verbindung zwischen dem Festlande und Helgoland unterhält, und schliesst am 15. October.

Diese Verbindung wird durch zwei grosse eiserne **Seedampfschiffe** hergestellt, welche erst vor 4 Jahren eigens für die Passagierfahrt gebaut, auf das bequemste für Badereisende eingerichtet sind und nicht nur elegante Salons, sondern auch getrennte Damen- und Privatkajüten, sowie vorzüglich gute Restaurationen enthalten. —

Durch die resp. Directionen dieser Schifffahrt wurden die nachstehenden Fahrpläne festgestellt:

Von ***Hamburg nach Helgoland*** fährt das der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** gehörende Dampfschiff

Cuxhaven
Capitain J. A. Lührs.

Vom 17. Juni bis 15. Juli jeden Montag und Donnerstag.
Vom 17. Juli bis 16. Semptember jeden Montag, Donnerstag und Sonnabend.
Vom 20. bis 30. September wiederum jeden Montag und Donnerstag.
Ferner Donnerstags den 7. und 14. October. —
Abfahrt von Hamburg Morgens 8 Uhr.

Von ***Helgoland nach Hamburg*** zurück: **jeden folgenden Tag des Morgens, doch niemals vor 7 Uhr früh.**

Dieses von keinem Dampfschiffe in dieser Fahrt an Schnelligkeit übertroffene Schiff wird die ganze Tour in 6 bis 7 Stunden, die eigentliche Meerfahrt in 2 bis 3 Stunden zurücklegen.

Von ***Bremerhafen-Geestemünde nach Helgoland*** fährt das dem **Norddeutschen Lloyd** gehörende Dampfschiff

Nordsee
Capitain J. Putscher.

Vom 29. Juni bis 7. Juli jeden Dienstag und Sonnabend.
Vom 10. Juli bis 15. September jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Vom 18. September bis 4. October wiederum jeden Dienstag und Sonnabend.
Ferner am Sonnabend den 9. October.

Von ***Helgoland nach Bremerhafen-Geestemünde zurück:*** jeden folgenden Tag, jedoch Sonntags bei Helgoland verweilend. —

Abfahrt nach Helgoland nach Ankunft des ersten Bremer Personenzuges; die Rückfahrten werden stets so eingerichtet, dass die Ankunft rechtzeitig mit den durchgehenden Eisenbahnzügen zusammentrifft. — Ferner dient zur Nachricht, dass auf den Routen über Köln, Frankfurt a/M., Dresden und Berlin, welche via Bremen-Geestemünde nach Helgoland führen, auf den genannten Stationen sowohl wie auf den Stationen Düsseldorf, Hamm, Kassel, Göttingen, Hildelsheim, Hannover, Leipzig, Magdeburg, Oschersleben, Potsdam und Erfurt eine directe Personen- und Gepäckexpedition nach Helgoland und ebenso von dort zurück stattfindet.

Da die Bedeutung der Insel Helgoland als heilkräftiges Seebad und als milder klimatischer Kurort hinlänglich bekannt ist, so sei hier nur noch erwähnt, dass stets frische Kuhmolken und Mineralwässer geliefert werden und das Badehaus für alle Gattungen kalter und warmer Bäder eingerichtet ist. Durch das Conversationshaus mit seinen eleganten Salons, durch Bälle, Concerte, Theater, Meerfahrten in Ruder- und Segelschiffen, Regatten, Jagd und Fischfang, sowie durch die in ihrer Art wohl einzigen Felsengrotten-Erleuchtungen wird den Kurgästen gleichzeitig auch ein interessanter abwechselnder Zeitvertreib geboten. Noch dient zur Nachricht, dass die Telegraphenverbindung gegenwärtig Seitens der Regierung wieder hergestellt wird.

Bestellungen auf Logis übernimmt die unterzeichnete Direction, während der Badearzt Herr Dr. v. Aschen auf ärztliche Anfragen Auskunft zu ertheilen bereit ist.

Helgoland, April 1869.

Die Direction des Seebades.

Lupinen, gelbe und blaue, **Wicken, Dotter, Senf, ungarischen Mais,** sämmtliche **Grassämereien,** sowie gemahlene **Levantinische Seifenwurzel** zur Wollwäsche empfiehlt

L. Kunkel.

Das **Gras** ist zu vermiethen im Garten Friedrichsstr. 28 bei ***Ch. Koch.***

Piqués bester Qualität, sowie echt französische **Battiste, Barège,** auch **Tuchrester** offerirt am allerbilligsten

Nathan Wolfsohn,
Markt- u. Breitestraßen-Ecke, neben der rothen Apotheke.

Neue Arbeitswagen u. Britschken stehen zum Verkauf Warschauerstraße 5.
J. Schneider, Schmiedemeister.

H. Troplowitz in Groß-Glogau

empfiehlt sein mit den neuesten Mustern in vielseitigster Auswahl und jeder Qualität sehr reichhaltig versehenes

Lager von Tapeten

in deutschem, französischem und englischem Fabrikat, nebst sämmtlichen dazu gehörenden **Dekorationen** im modernsten Geschmack

zu Fabrikpreisen.

Nach Qualität zusammengestellte Proben-Kollektionen stehen für Auswärtige zu Diensten.

Steppdecken,
Schlafdecken,
Reisedecken,
Bettdecken etc.
empfiehlt in reicher Auswahl billigst
S. Kantorowicz,
Leinen- und Teppich-Lager, Wäschefabrik.
65 Markt 65.

A. M. Winter's chemische Garderoben-Reinigungs-Anstalt befindet sich nur **Wilhelmsstr. 26,** vis-à-vis der Post.

Austricker,
sehr billig, wieder vorräthig.
J. Bendix.

Horsford-Liebig's Backpulver,

Ersatz der Hefe und des Sauerteiges beim Brodbacken. Liefert ein säurefreies, gesundes Brod, welches lange frisch bleibt. Dem Weissbrod werden die durch die Kleie verloren gegangenen Nährtheile ersetzt. Der Nährwerth des Schwarzbrodes wird erhöht, an Quantität des fertigen Brodes 12 Procent gewonnen. Durch den Gebrauch des Backpulvers wird aus Mehl in 2 Stunden fertiges Brod geschaffen. Das Backpulver empfiehlt sich zum Küchengebrauch überall, wo bisher Hefe benutzt wurde.

dargestellt unter **Baron v. Liebig's** Controle

von den zur Darstellung allein berechtigten Fabrikanten **Dr. L. C. Marquart** in Bonn und **G. C. Zimmer** in Mannheim.

Haupt-Niederlage bei
H. Röstel
in Landsberg a./W.

Fette Olmützer Käse,
à Schock 10 Sgr., empfiehlt
Isidor Appel, Bergstraße 7.

Frische Fische Donnerst. Ab. b. M. Brisle Wwe.

Wagen= u. Möbellacke,

sowie den beliebten **Fußboden-Glanzlack**, schnell trocknend, empfiehlt

F. Petersen, Maler,
Halbdorfstraße Nr. 33.

Zeugniß.

Den **echten weißen Brust-Syrup vom alleinigen Erfinder und Fabrikanten** desselben, Herrn **G. A. W. Mayer, Breslau,** Kleinburgerstraße 38, habe ich in verschiedenen Proben einer genauen chemischen, sowohl qualitativen wie quantitativen Untersuchung in meinem chemischen Laboratorium unterzogen, und kann ich dem **wiederholten Zeugnisse** vom **Sanitätsrath und königl. Kreis-Physikus Herrn** Dr. **Klose,** der **wissenschaftlichen Begutachtung und chemischen Untersuchung** des **königl. Polizeiphysikus und Medizinalraths Herrn** Dr. **Wendt,** sowie dem Zeugnisse des praktischen Arztes Herrn **Dr. Schwand,** welche alle übereinstimmend bezeugen, daß die Bestandttheile des Mayer'schen weißen Brust-Syrups nur in Zucker gelöste, schleimführende vegetabilische Substanzen sind, die in passender Weise im genannten Syrup enthalten, beipflichten, was ich hiermit der Wahrheit gemäß bescheinige. Breslau, im Januar 1867.

Dr. Werner,
Direktor des Polytechnischen Bureau.

Hrn. Kaufmann Moßner, Wohlgeboren, Liegnitz.

Ersuche wieder um eine frische Flasche **weißen Brust-Syrup** à 15 Sgr., da selber mir vortreffliche Wirkung leistet. Alt-Beckern, den 13. Oktober 1868.

G. Bleul, Werkführer.

Herr Apotheker Joh. Friedr. Weyssel, Apotheke zum weißen Einhorn in Nürnberg, schreibt am 16. Dezember 1868: Es freut mich, daß Sie für das Königreich Bayern die Konzession zum Verkauf Ihres hier immer noch in gutem Andenken stehenden **weißen Brust-Syrups** erlangt, senden Sie mir daher gefälligst 2c (Folgt Best.)

Niederlage dieses vorzüglichen Mittels in **Posen** bei
Gebr. Krayn, Wronkerstraße 1,
J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstr. 16,
Isidor Busch, Sapiehaplatz 2,

J. Oschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen sind zu haben in **Posen:** ***A. Wulke,*** Wasserstraße 8; **Czempin:** ***Gust. Grün;*** **Kempen:** ***H. Schelenz;*** **Krotoschin:** ***H. Lewy;*** **Grätz:** ***R. Mietzel;*** **Pleschen:** ***G. Fritze;*** **Rawicz:** ***J. F. Franke.***

Leipziger Magen=Elexir,

ein Destillat aus Kräutern, welche nur heilsam auf den Magen wirken, empfehle ich jedem Magenleidenden angelegentlichst.

Preis: 1/1 Flasche 15 Sgr., 1/2 Flasche 10 Sgr. und 1/4 Flasche 5 Sgr.

S. Spiro in **Posen.**

Lachs! fr. fetten **Räucher-Lachs,** sowie fr. marinirten **Silber-Lachs** b. **Kletschoff.**

Maitrank

von frischem Waldmeister, die Rheinweinflasche 10 Sgr. excl. Bouteille empfiehlt die Conditorei

A. Pfitzner
am Markte.

Gefrornes

empfiehlt die Konditorei von
A. Tomski.

Fr. Hechte und Barse Donnerst. A. b. Kletschoff.

Ein Laden

ist zu vermiethen
Friedrichsstraße 36.

Das Parterre-Lokal nebst erstem Stockwerk, Ziegenstr. 22, vorzüglich geeignet zum Wein- und Biergeschäft, Billard und Restauration ist vom 1. Juli c. zu verm. Näheres b. Besitzer.

Berlinerstr. 16, ist im 2. St. eine Wohnung v. 2 Stuben u. Küche, sowie Pferdeställe und Hofraum, vom 1. Juli zu vermiethen.

Tüchtige Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung und können sich sofort melden beim Maler **J. T. Mrozinski, Strzelno.**

Malergehülfen finden dauernde Beschäftigung bei
Schwarz, Maler in Birke.

Tüchtige Rockarbeiter,

sowie ein **Tagschneider** finden dauernde Beschäftigung bei

C. Ehlert,
Alten Markt Nr. 72.

Eine gute Maschinistin findet dauernde Beschäftigung bei **A. Schulze,** Breslauerstr. 5, 2 Tr.

Ein tüchtiger, unverheiratheter **Gärtner,** der polnisch spricht, militärfrei, wird bei 130 Rubel Gehalt zu Johanni nach Polen gesucht. Näheres bei ***Dietrich,*** Bäckerstr. 13.

Ein kräftiger junger Mensch mit den nöthigen Schulkenntnissen, beider Landessprachen mächtig, welcher Lust hat, die Brauerei zu erlernen, findet Stellung bei
A. Stück in Jarocin.

Für mein Modewaarengeschäft suche ich einen **Volontair** zum sofortigen Antritt.
Jacob Sluzewski,
Markt 62.

Ein junger Mann, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird gesucht von
Gebrueder Pincus.

Ein beider Sprachen mächtiger **Wirthschaftsschreiber** findet vom 1. Juli eine Stelle auf dem Dom. ***Glupon*** b. Kuźlin. Gehalt 80—100 Thlr.

Ein ordentlicher, anständiger **Hausknecht** wird gesucht in **Fischerslust.**

Schneidergesellen finden Beschäftigung bei
E. C. Ludwig.

Ein **Wirthschaftsbeamter,** 24 Jahr alt, noch in Stellung, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht vom 1. Juli c. ein anderes Engagement. Gefällige Offerten erbitte unter **O. K. 6.** poste rest. **Storchnest.**

Für eine Eisenhandlung wird ein **Lehrling,** der deutsch und polnisch spricht, verlangt. Näheres im Geschäfte **Breitestr. 26.**

Einen der deutschen und polnischen Sprache mächtigen **Hofverwalter** sucht gegen 100—120 Thlr. Gehalt zu Johanni das **Dom. Jankowice** bei Tarnowo.

Ein **Kommis,** in der Cigarren-Branche sowie der Buchführung erfahren, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, der beiden Landessprachen mächtig, sucht bald oder vom 1. Juli d. J. ein passendes Engagement. Gef. Offerten sub poste restante ***R. A.*** **Posen.**

Ein junges Mädchen sucht eine Stelle als Stubenmädchen, es sei auf dem Lande oder in der Stadt. Dieselbe kann Johanni oder früher, wenn es gewünscht wird, eintreten. Auch ist dies. in all. Handarb., wie Wäschenähen, Weißsticken u. Namenstickeu erf. Briefe erb. man unter der Chiffre **P. S. Nr.** 83. poste rest. **Wollstein.**

Dominium **Strykowo** sucht zum 1. Juli d. J. einen der polnischen Sprache mächtigen **deutschen Hofbeamten,** welcher sich durch gute Atteste ausweisen kann; nur solche können sich franko melden.

Familien=Nachrichten.

Auguste Reißdorf,
Ferdinand Leßmann,
Verlobte.
Jerzyce. Lüben.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Zerline,** mit dem Kaufmann Herrn **Adolph Aschenheim** aus Dresden, erlauben wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

R. Cohn und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Zerline Cohn.
Adolph Aschenheim.
Posen. Dresden.

Statt besonderer Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich
Ernestine Schnitzer,
Moritz Heymann.
Neustadt a./W. und Lodz.

Heute Morgen 5 Uhr entschlief sanft nach fast vierwöchentlichen schweren Leiden am Zahnen und hinzugetretener Bräune unser geliebtes **Hermännchen** im Alter von 1 1/2 Jahren, was wir, um stille Theilnahme bittend, entfernten Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.

Glashüttenwerke Neufriedrichsthal b. Uscz, den 18. Mai 1869.

Herm. Moebius
nebst Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Elisabeth Heiland mit dem Kaufmann Herm. Gebauer in Berlin, Frl. Emma Gnewekow in Wittstock mit dem Hrn. Karl Wernicke in Berlin, Frl. Friederike Köhler in Treuenbrietzen mit dem Dr. med. Dannenberg in Berlin, Frl. Marie Wernicke in Zechow mit dem Hrn. Heinrich Greiner in Soldin, Frl. Gertrud Busse in Menz mit dem Pastor Kayser in Brüssow, Frl. Julie v. Heyn in Driesen mit dem Hrn. Edmund Heyn in Liverpool, Frl. Meta Wendhausen in Klützow mit dem Hrn. Rob. Rohrbeck in Penkun, Frl. Emma Röpell in Maczkau mit dem Hauptmann Rechenberg in Danzig.

Verbindungen. Baumeister Paul Wollanke mit Frl. Emma Vogel in Berlin, Gerichts-Assessor Franz Wittich mit Frl. Helene Cramer in Düsseldorf, Prem.-Lieut. Kotzenberg mit Frl. Helene Schwieger in Halberstadt.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. W. Bar. v. Trott in Solz; eine Tochter dem Kreisrichter Friesicke in Niemegk, dem Prem.-Lieutenant Frhrn. v. Hülkessem in Berlin.

Todesfälle. Restaurateur Kaspar Hoffmann in Berlin, Frau Rechn.-Rath Natter, geb. Rietz, in Potsdam, Kreisgerichts-Rath Francke in Jüterbogk, Ingenieur-Geograph Rodewald in Berlin, Portepéefähnrich Fritz v. Nickisch-Rosenegk in Neustadt-Eberswalde, verw. Frau Oberstlieut. Christoffel, geb. von Schenck in Dresden.

Saison=Theater.

Mittwoch den 19. Mai. **Die Schleichhändler.** Possenspiel in 4 Akten von Ernst Raupach.

Donnerstag den 20. Mai. Auf Verlangen: **Die Schule der Verliebten.** Lustspiel in 5 Akten von Blum.

Billets sind bei den Herren Ed. Bote & G. Bock zu haben.

Volksgarten.

Heute Mittwoch den 19.
und Donnerstag den 20. Mai:

Großes Konzert und Vorstellung.

Auftreten der aus 22 Personen bestehenden Gesellschaft

Mr. Hirsch und Prof. **Jakley**
mit seinen acht Eleven.

Entrée an der Kasse: 2½ Sgr., Kinder 1½ Sgr. Anfang 7 Uhr.

Tagesbillets, 4 Stück für 7 1/2 Sgr. zu allen Vorstellungen gültig, in den Konditoreien des Herrn **R. Neugebauer,** Wilhelmsplatz 10 und Breitestraße 15. ***Emil Tauber.***

Lamberts Garten.

Donnerstag den 20. Mai
großes Konzert.
Anfang 7 Uhr. Entrée 1 Sgr.
F. Wagener.

Bahnhofs-Garten.

Morgen Donnerstag **Sinfonie-Konzert.** 5 Billets für 7 1/2 Sgr. bei **Ed. Bote & G. Bock.**

Heute den 19. Mai u. die folgenden Abende:
Musikalische Abendunterhaltung
Wilhelmsplatz Nr. 17 bei
A. Graeber.

Fischers Lust.

Donnerstag den 20. d. M. **großes Abendbrot: Junge Hühner** mit **Spargel, Kalbsbraten** und **Rinderbraten,** verbunden mit **Tanzkränzchen,** wozu ergebenst einladet

H. Fischer.

Morgen Donnerstag, den 20. d., **Eisbeine** bei ***Volkmann,*** Wronkerstr. 17.

Börsen=Telegramme.

Berlin, den 19. Mai 1869. (**Wolff's telegr. Bureau.**)

		Not. v. 18	v. 15.
Roggen, schwankend.			
Mai-Juni	49	50¼	52¼
Juni-Juli	49	50⅛	51½
Juli-August	49	50	51
Kanalliste: 60 Wispel.			
Rüböl, fester.			
Mai	11⅝	11¼	11 7/12
Sept.-Okt.	11 7/12	11⅝	11⅝
Spiritus, still.			
Mai-Juni	17⅛	17	17⅜
Juni-Juli	17⅜	17 5/24	17½
Juli-August	17⅝	17 5/24	17½
Kanalliste: 5000 Quart.			

		Not. v. 18	v. 15.
Fondsbörse: fester.			
Märk.-Pos. Stm.-Aktien	63½	63½	63½
Franzosen	197¼	196½	195
Lombarden	128	127¾	127¾
NeuePos.Pfandbr.	83⅞	83⅞	83⅞
Russ. Banknoten	77⅞	78	78½
Poln. Liquidat.-Pfandbriefe	55⅞	56⅞	56⅞
1860 Loose	82½	82½	82½
Italiener	56½	56½	55⅞
Amerikaner	85⅞	85½	85⅞
Türken	41½	41⅞	41⅞

Stettin, den 19. Mai 1869. (**Marcuse & Maas.**)

		Not. v. 18
Weizen, flau		
Mai-Juni	66	65⅞
Juni-Juli	66½	66½
Juli-August	67	67
Roggen, flau.		
Mai-Juni	50½	51
Juni-Juli	50	50⅞
Juli-August	48½	49

		Not. v. 18.
Rüböl, fest.		
Mai	11½	11½
Sept.-Okt.	11 7/12	11⅝
Spiritus, niedriger.		
Mai-Juni	16⅞	16⅞
Juni-Juli	16⅞	16⅞
Juli-August	17	17 1/12

Posener Marktbericht vom 19. Mai 1869.

	von Thl	von Sgr	von Pf	bis Thl	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	13	9	2	16	3
Mittel-Weizen	2	10	—	2	11	3
Ordinärer Weizen	2	3	9	2	6	3
Roggen, schwere Sorte	1	27	6	1	28	9
Roggen, leichtere Sorte	1	24	6	1	25	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	4	6	1	7	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	10	—	2	25	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen

am 19. Mai 1869.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 83½ bz.u.Br., do. Rentenbriefe 86 Br., do. Provinzial-Bankaktien 101 Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligat. —, 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen —, poln. Banknoten 77⅞ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Mai 45, Mai-Juni 44⅞—45, Juni-Juli 44⅞—45, Juli-August 44 7/12.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 30,000 Quart. pr. Mai 15⅝, Juni 15 11/12, Juli 16⅛, August 16⅛.

Loko-Spiritus (ohne Faß) 15⅝.

[Privatbericht.] **Wetter:** trübe. **Roggen:** befestigend. pr. Mai 45 bz. u. Gd., Mai-Juni 44⅞—45 bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 44 11/12—45 bz. u. Gd., Juli-August 44 7/12—¾ bz u. Br.

Spiritus: schwach behauptet. Gek. 30,000 Quart. pr. Mai 15⅝—11/12 bz. u. Br., Juni 15 11/12 bz. u. Gd., Juli 16⅛ Gd., August 16⅛ bz. u. Gd.

Loko ohne Faß 15 7/12 bz.

Produkten=Börse.

Berlin, 18. Mai. **Wind:** NO. **Barometer:** 28[1]. **Thermometer:** 19°+. **Witterung:** bewölkt.

Entgegengesetzt dem leblosen Verkehr des letzten Marktes vor dem Pfingstfeste waren heutige Umsätze von großer Bedeutung und Erregtheit. Zu niedrigen Preisen einsetzend, fand sich eine so stürmisch auftretende Verkaufslust auf den laufenden Termin vor, daß Preise für denselben panikeartig und sprungweise wichen. Zu den notirten höchsten Kursen waren Umsätze nur einzeln, während zu den billigsten Notirungen namhafte Posten gehandelt wurden. Von der Flaue, welche die vordersten Sichten betroffen, beeinflußt, sind die späteren Termine ebenfalls niedriger gewesen, zeigten jedoch immer noch eine verhältnißmäßig merkliche Festigkeit. Loko war der Handel sehr erschwert, da Eigner sich nicht so leicht zu billigen Offerten bequemen wollten. Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis 50⅞ Rt.

Roggenmehl Termine niedriger.

Weizen loko und auf Termine flau und niedriger. Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis 59⅞ Rt.

Hafer loko stark offerirt. Termine durch Realisationen weiter gedrückt im Werthe. Gekündigt 5400 Ctr. Kündigungspreis 29¼ Rt.

Rüböl verkehrte in ruhiger Haltung. Preise stellten sich zu Gunsten der Verkäufer.

Spiritus blieb ohne wesentliche Aenderung. Gekündigt 30,000 Quart. Kündigungspreis 17⅛ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 60—70 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 60 a 59⅞ Rt. bz., Mai-Juni 60 a 59¾ bz., Juni-Juli 60¼ a 60 bz., Juli-August 61¼ a 60 bz., Juli-August 61¼ a 60⅞ a 61 bz, Sept.-Okt. 62 Br.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 50¼ a 51½ Rt. bz., per diesen Monat 51½ a 50 Rt. bz., Mai-Juni 51 a 49⅞ bz., Juni-Juli 50½ a 49⅞ bz., Juli-August 48¾ a ¼ bz., Sept.-Okt. 48⅛ a 48 bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 40—52 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 28—34 Rt. nach Qualität, 28 a 33 Rt. bz., per diesen Monat 29½ a ¼ Rt. bz., Mai-Juni do., Juni-Juli 29¾ a ½ bz, Juli-August 28¾ a ½ bz., Juli-August 28⅞ a ¼ bz., Sept.-Okt. 27⅛ a ⅜ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 58—65 Rt. nach Qualität, Futterwaare 49—52 Rt. nach Qual.

Raps pr. 1800 Pfd. 84—87 Rt.

Rübsen, Winter- 83—86 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11⅞ Rt., per diesen Monat 11⅞ Rt. bz., Mai-Juni 11 13/24 bz., Juni-Juli do., Juli-August 11 7/12 bz., August-Sept. 11⅝ bz., Sept.-Oktbr. 11¾ a ⅝ a 19/24 a ¾ bz., Okt.-Novbr. 11⅞ a 19/24 bz., Novbr.-Dez. 11⅞ a ⅚ bz.

Leinöl loko 11¼ Rt.

Spiritus pr. 8000 %, loko ohne Faß 17 5/12 a ⅜ Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 17⅙ a ¼ a ⅙ Rt. bz., Mai-Juni 17 5/24 a ⅙ bz u Br, ⅛ Gd., Juni-Juli do., Juli-August 17 5/12 a ⅓ bz., Br. u. Gd., August-Sept. 17 7/12 a ⅔ a 7/12 bz. u. Br., ½ Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4—3¾ Rt., Nr. 0. u. 1. 3¾—3 7/12 Rt. Roggenmehl Nr. 0. 3 7/12—3⅓ Rt., Nr. 0. u. 1. 3⅓—3⅙ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack: per diesen Monat 3 Rt. 14½ Sgr. bz., Mai-Juni 3 Rt. 14 Sgr. bz., Juni-Juli 3 Rt. 14 a 13½ Sgr. bz., Juli-August 3 Rt. 13 Sgr. bz., Aug.-Sept. —, Sept.-Okt. 3 Rt. 13 Sgr. nom.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7¾ Rt. Br., per diesen Monat 7⅓ Rt., Mai-Juni —, Sept.-Oktbr. 7 7/12 Rt. bz.

(B. H. Z.)

Stettin, 18. Mai. [Amtlicher Bericht.] Wetter: bewölkt. +16° R. Barometer 28. Wind: W.

Weizen matt, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. 64—66½ Rt., bunter poln. 63—65½ Rt., weißer 65—67 Rt., ungar. 53—58 Rt., feiner 66 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Mai-Juni 65¾ Rt. bz., Juni-Juli 66½, ¼ bz., 66 Gd., Juli-August 67 bz. u. Br., Sept.-Okt. 65¾, ¼ bz., Br. u. Gd.

Roggen flau, p. 2000 Pfd. loko 50—51½ Rt., Mai-Juni 51¼, 50¾ bz. u. Gd., Juni-Juli 51, 50½ bz., Juli-August 49½ Br., 49¼, 49 bz., 49 Gd., 48¾ Br.

Gerste ohne Handel.

Hafer matt, p. 1300 Pfd. loko 32—33½ Rt., 47/50pfd. Mai-Juni 33½ Br., 33 Gd.

Erbsen p. 2250 Pfd. Futter- 51½—53 Rt., Koch- 56—57 Rt.

Mais p. 100 Pfd. 60 Sgr. bz.

Winterrübsen pr. Septbr.-Oktbr. 89¾, ½, ¼ Rt. bz., 89 Gd. Winterraps pr. do. 92 Rt. bz. u. Gd.

Rüböl weichend, loko 11⅞ Rt. Br., pr. Mai 11⅛ Br. u. bz., Mai-Juni 11 5/12 Br., ½ Gd., Septbr.-Okt. 11⅝, ½ bz., Br. u. Gd.

Spiritus matter, loko ohne Faß 17 Rt. nom., pr. Mai-Juni 16⅞ Br., Juni-Juli 16⅞, ⅞ bz., Juli-August 17 1/12 bz., August-Sept. 17¼ bz. u. Br., ⅛ Geld.

Angemeldet: 50 Wispel **Weizen,** 200 Ctr. **Rüböl**

Regulirungspreise: Weizen 65¾ Rt., **Rüböl** 11½ Rt.

Petroleum pr. Sept.-Oktbr. 7¼ Rt. bz., 7⅛ Br. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 18. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat,** rothe sehr fest, ordin. 8—9, mittel 10—11, fein 11½—12½, hochfein 13½—14½. — **Kleesaat,** weiße gefragt, ord. 10—13, mittel 14—15, fein 16—17½, hochfein 18½—19½.

Roggen (p. 2000 Pfd.) niedriger, pr. Mai u. Mai-Juni 46⅝—½ bz., Juni-Juli 47—46¾ bz., Juli-August 46⅞ Br., ½ Gd., Sept.-Okt. 46¼ bz.

Weizen pr. Mai 60 Br.

Gerste pr. Mai 47 Br.

Hafer pr. Mai 49 Br., Juni-Juli 49 bz. u. Br.

Lupinen vernachlässigt, p. 90 Pfd. 52—54 Sgr.

Rüböl niedriger, loko 11⅞ Br., pr. Mai 11⅞ Br., Mai-Juni 11 7/12 bz., Juni-Juli 11⅞ Br., Sept.-Okt. 11⅞—⅝ bz. u. Br., Okt.-Novbr. 11⅞ bz., Nov.-Dezbr. 11⅞ bz.

Rapskuchen 66—68 Sgr. pr. Ctr.

Leinkuchen 86—88 Sgr. pr. Ctr.

Spiritus matter, loko 16½ Br., **15 11/12 Gd.,** pr. Mai, Mai-Juni und Juni-Juli 16½—¼ bz. u. Br., Juli-August 16 5/12 bz., August u. August-Sept. 16 7/12 bz. u. Br., Sept.-Okt. 16½ Br.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 18. Mai 1869.

	feine	mittle	ord. Waare	
Weizen, weißer	75—77	74	67—70 Sgr.	pr. Scheffel
do. gelber	74—75	73	66—70 „	
Roggen, schlesischer	60—61	59	58 „	
Gerste	50—54	49	43—47 „	
Hafer	39	38	34—37 „	
Erbsen	66—69	62	56—59 „	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 18. Mai. **Wind:** SW. **Witterung:** schön.. **Morgens** 15° Wärme. **Mittags** 20° Wärme.

Weizen, bunt. 128—130pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 85 Pfd. 4 Lth. Zollgew.) 61—62 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgew., heller 131—134pfd. holl. (85 Pfd. 23 Lth. bis 87 Pfd. 22 Lth. Zollgewicht) 63—65 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht.

Roggen, 47—48 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Gerste, kleine 38—40 Thlr. pr. 1375 Pfd.

Große Gerste 42—44 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Kocherbsen 46—48 Thlr. pr. 2250 Pfd. Z.-G.

Hafer 28—30 Thlr. pr. 1250 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus 16¾ Thlr. (Bromb. Ztg.)

Vieh.

Berlin, 18. Mai. Auf heutigem Viehmarkte waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben:

1842 Stück **Hornvieh.** Der Markt verlief flau, da die Nachfrage für Export wie für Platzkonsum nur gering auftrat. Per 100 Pfd. Fleisch-

gewicht zahlte man für Prima 16 a 17 Rt., für Sekunda 12 a 14 Rt., für Tertia 9 a 11 Rt.

2442 Stück Schweine. Auch in dieser Viehgattung war kein reger Verkehr und die Preise überstiegen die Mittelmäßigkeit nicht. Beste fette Kernwaare erzielte per 100 Pfd. Fleischgewicht 17 a 18 Rt.

9512 Stück Schafvieh. Auf schlechte Nachrichten aus England gestützt, verhielten sich die Exporteure sehr reservirt und vermochten dadurch und in Verbindung mit der geringen Nachfrage im Lokalgeschäft die Preise so zu drücken, daß die Abgeber per Kopf 17 Sgr. billiger verkauften, dennoch wurde der Markt von Waare nicht geräumt.

893 Stück Kälber, die im lebhaften Verkehr zu mittelmäßigen Preisen willig Abnehmer fanden.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 18. Mai, Nachmittags 1 Uhr. Weizen matt, loco 6, 5 a 6, 20, pr. Mai 5, 18½, pr. Juni 5, 19½, pr. Juli 5, 23, pr. November 5, 29. Roggen höher, loko 5, 5 a 5, 10, pr. Mai 5, 4, pr. Juli 4, 26, pr. November 4, 28. Rüböl animirt, loko 12 7/10, pr. Mai 12 13/20, pr. Oktober 13 1/20. Leinöl loko 11½. Spiritus loko 20½.

Breslau, 18. Mai, Nachmittags. Unbelebt.

Spiritus 8000 % Tr. 16 1/12. Roggen pr. Mai 46⅝, pr. Mai-Juni 46½. Rüböl pr. Mai-Juni 11 7/12, pr. Herbst 11⅞. Raps fest. Zink ohne Umsatz.

Bremen, 18. Mai. Petroleum, Standard white, loko 6, per September 6½. Sehr fest.

Hamburg, 18. Mai, Nachmittags.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen sehr flau Weizen pr. Mai 5400 Pfund netto 109 Bankothaler Br., 108½ Gd., pr. Mai-Juni 109 Br., 108½ Gd., pr. August-September 112 Br., 111 Gd. Roggen pr. Mai 5000 Pfund Brutto 92 Br., 91 Gd., pr. Mai-Juni 87 Br., 86 Gd., pr. August-September 82½ Br., 82 Gd. Hafer ruhig. Rüböl niedriger, loko 23½, pr. Mai 23½, pr. Oktober 24½. Spiritus flau, pr. Mai 22¾, pr. August-September 24. Kaffee ohne Kauflust. Zink leblos. Petroleum Anfangs flau, später fester, loko 15, pr. Mai 14, pr. August-Dezember 14⅞. — Regenwetter.

Liverpool, 18. Mai. Heute ist der Markt geschlossen.

Manchester, 18. Mai, Nachmittags. Garne, Notirungen pr. Pfd.: 30r Water (Clayton) 16 d. 30r Mule, gute Mittel-Qualität 13¼ d. 30r Water, bestes Gespinnst 16½ d. 40r Mayoll 14½. 40r Mule, beste Qualität wie Taylor 2c. 16⅝ d. 60r Mule, für Indien und China passend 18¼ d. Stoffe, Notirungen per Stück: 8½ Pfd. Shirting, prima Calvert 135. do. gewöhnliche gute Makes 127. 34r inches 11/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 156.

Stimmung eher etwas besser, doch sehr geringes Geschäft.

Paris, 18. Mai, Nachmittags.

Rüböl pr. Mai 98, 50, pr. September-Dezember 102, 50, pr. Januar-April 103, 00 Hausse. Mehl pr. Mai 55, 50, pr. Juli-August 56, 75 Hausse, pr. September-Dezember 57, 00. Spiritus pr. Mai 67, 00.

Amsterdam, 18. Mai, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten.

Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen geschäftslos. Roggen fest, pr. Mai 195, pr. Oktober 183. Raps pr September 73, pr. Oktober 73½. Rüböl pr. Herbst 38½, pr. Mai 1870 40. — Wetter trübe.

Antwerpen, 18. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen besser. Für dänischen Weizen 27 geboten.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 48½, pr. September 52. Schluß flau.

Petroleum Hausse, angeblich in Folge von Deckungskäufen für Amerika.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
18. Mai	Nachm. 2	27" 9''' 97	+ 18°6	WNW 2-3	halbh. Cu-st.
18. "	Abnds. 10	27" 9''' 96	+ 13°1	WNW 1	halbh. Ci-st.
19. "	Morg. 6	27" 9''' 98	+ 12°0	SO 2	halbh. Ci-st., Ci.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 18. Mai 1869, Vormittags 8 Uhr, 1 Fuß 10 Zoll
" " 19. " " " 1 " 10 "

Preis-Courant
der Mühlen-Administration zu Bromberg
vom 5. Mai 1869.

Benennung der Fabrikate.	Unversteuert, pr. 100 Pfd. Thlr.	Sgr.	Pf.	Versteuert, pr. 100 Pfd. Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen-Mehl Nr. 1.	4	18	—	5	20	—
" " " 2.	4	6	—	5	8	—
" " " 3.	3	20	—	—	—	—
Futter-Mehl	1	26	—	1	26	—
Kleie	1	16	—	1	16	—
Roggen-Mehl Nr. 1.	3	22	—	3	29	—
" " " 2.	3	12	—	3	19	—
" " " 3.	2	20	—	—	—	—
Gemengt-Mehl (hausbacken)	3	6	—	3	13	—
Schrot	2	22	—	2	27	—
Futter-Mehl	1	26	—	1	26	—
Kleie	1	24	—	1	24	—
Graupe Nr. 1.	8	—	—	8	13	—
" " 3.	6	8	—	6	21	—
" " 5.	4	—	—	4	13	—
Grütze Nr. 1.	4	15	—	4	28	—
" " 2.	4	4	—	4	17	—
Koch-Mehl	2	26	—	—	—	—
Futter-Mehl	1	26	—	1	26	—

Uebersicht
der in **Posen** ankommenden und abgehenden Posten.

Ankommende Posten.	Abgehende Posten.
4 U. — M. früh Pers.-Post von Wongrowitz.	7 U. — M. früh Botenpost nach Dombrowka
4 - 30 - - - - Trzemeszno.	6 - 45 - - Pers.-Post - Schwerin a. W
4 - 35 - - - - Wreschen.	7 - 15 - - - - Unruhstadt.
7 - 15 - - - Schwerin a. W.	7 - 30 - - - - Pleschen.
7 - 25 - - - - Krotoschin.	7 - 40 - - - - Wongrowitz.
7 - 40 - - - - Pleschen.	8 - 30 - - - - Gnesen.
8 - — - - - - Züllichau.	8 - 30 - - - - Kurnik.
8 - 15 - - - - Obornik.	12 - 15 - Mitt. - - Strzalkowo.
2 - 40 - Nchm. - - Strzalkowo.	1 - — - - - - Gnesen.
3 - — - - - - Gnesen.	6 - — - Abends - - Obornik.
6 - 40 - Abends - - Gnesen.	7 - 35 - - - - Krotoschin.
6 - 55 - - - - Kurnik.	7 - 40 - - - - Züllichau.
7 - — - - Botenpost - Dombrowka.	8 - — - - - Schwerin a. W
7 - 10 - - Pers.-Post - Wongrowitz.	9 - — - - - - Pleschen.
7 - 20 - - - - Unruhstadt	10 - 40 - - - - Wongrowitz.
8 - 15 - - - - Pleschen.	11 - — - - - - Trzemeszno.
9 - 35 - - - Schwerin a. W.	11 - — - - - - Wreschen.

Fahrplan
für die in **Posen** ankommenden und abgehenden Eisenbahn-Züge.

Richtung **Stargard-Breslau.**

Ankunft.		Abgang.	
Personen-Zug Morgens	5 Uhr 29 Min.	Personen-Zug Morgens	5 Uhr 39 Min
Gemischter Zug Morgens	8 - 18 -	Gemischter Zug Morgens	9 - 43 -
Schnell- resp. Eil-Zug Morg.	11 - 47 -	Schnell- resp. Eil-Zug Nm.	12 - 2 -
Personen-Zug Nachmitt.	4 - 9 -	Personen-Zug Nachmitt.	4 - 21 -
Gemischter Zug Abends	9 - 7 -	Gemischter Zug Abends	6 - 38 -

Richtung **Breslau-Stargard.**

Ankunft.		Abgang.	
Gemischter Zug . . . . früh	8 Uhr 18 Min.	Gemischter Zug . . . . früh	6 Uhr 46 Min.
Personen-Zug Morgens	10 - 54 -	Personen-Zug Morgens	11 - 4 -
Schnell-Zug Nachmittags	5 - 8 -	Schnell-Zug Nachmittags	5 - 21 -
Gemischter Zug Abends	5 - 35 -	Gemischter Zug Abends	6 - 24 -
Personen-Zug Abends	9 - 52 -	Personen-Zug Abends	10 - 4 -

Telegramm.

London, 19. Mai. Dem Vernehmen nach ist der Gesandte der Nordamerikanischen Union, der nach England geht, von seiner Regierung unterrichtet, daß dieselbe von dem Wunsche einer friedlichen Austragung der Alabamafrage beseelt sei.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 18. Mai 1869.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97 bz
Staats-Anl. v. 1859	5	102 etw bz G
do. 1854, 55, A.	4½	93½ bz
do. 1857	4½	93⅛ bz
do. 1859	4½	93½ bz
do. 1856	4½	93⅜ bz
do. 1864	4½	93⅜ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	93½ bz
do. 1850, 52 conv.	4	86 bz
do. 1853	4	86 bz
do. 1862	4	85½ bz
do. 1868 A.	4	83¼ bz
Staatsschuldscheine	3½	83 bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	123⅜ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	58½ B
Kur- u. Neum. Schld	3½	78⅜ B
Oderdeichbau-Obl.	4½	91⅛ G
Berl. Stadtoblig.	5	102 bz
do. do.	4½	93¼ bz
do. do.	3½	72⅞ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	101 B
Pfandbriefe: Berliner	4½	91¼ B
Kur- u. Neum.	3½	73 bz
do. do.	4	82½ bz
Ostpreußische	3½	73⅛ B
do.	4	81⅛ bz
do.	4½	88⅛ bz
Pommersche	3½	72½ bz
do.	4	82⅜ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	83½ B
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	78⅜ G
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	71⅛ B [bz
do.	4	80⅞ B 4½%88¼
do. neue	4	— —
do.	4½	88¼ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	88⅛ bz
Pommersche	4	87½ G
Posensche	4	86 bz
Preußische	4	87⅛ bz
Rhein.-Westf.	4	89⅜ bz
Sächsische	4	90 bz
Schlesische	4	89 bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100¼ G
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	91 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50 bz G
do. National-Anl.	5	56⅞ bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	76½ bz
do. 100 fl. Kred. L.	—	92 etw bz G
do. Loose (1860)	5	82¼ bzG ult. 82¼
do. Pr.-Sch. v. 64	—	68⅞ B [bz
do. Silb. Anl. v. 64	5	62⅞ B
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	91 bz [bz B
Ital. Anleihe	5	56½-56⅛ b ult. 56⅛
Ital. Tabak.-Obl.	6	85½ B ult. —
Rumän. Anleihe	8	88 bz
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	70⅞ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	69⅞ B
R. russ. v. J. 1862	5	85⅛ bz
do. 1864 engl. St.	5	89 G
do. 1864 holl. St.	5	88½ G
do. 1866 engl. St.	5	89 G
do. 1866 holl. St.	5	88¼ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	138⅜ bz
do. v. 1866	5	136½ bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	79½ B
do. Nikolai-Oblig.	4	65¼ G n. 46 G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67 bz kl 66½
do. Cert. A. 300 fl.	5	91⅛ G [bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	66¼ B
do. Part.-O. 500 fl.	4	96¼ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56⅜ bz [bz
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	8⅜ B [84⅞-85¼
Amerik. Anl. 1882	6	85⅛-¼ bz G ult.
Türkische Anl. 1865	5	41⅛ bz ult. 41⅜
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93½ B [bz B
Neue bad. 35 fl. Loose	—	32 B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	103⅞ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	106½ B
do. 4½% St. A. v. 59	4½	94 G
Braunschw. Anl.	5	101⅜ G
Dessauer Präm.-A.	3½	102 B
Lübecker do.	3½	48¼ etw bz
Sächsische Anl.	5	105⅛ B
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	5	18¼ bz B
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	12⅛ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	83½ bz
Berl. Kass.-Verein	4	163½ B
Berl. Handels-Ges.	4	124 bz n. 110 bz
Braunschw. Bank	4	107 G
Bremer Bank	4	113¼ G
Coburg. Kredit-Bk.	4	84¼ B
Danziger Priv.-Bk.	4	103½ G
Darmstädter Kred.	4	112⅛ bz
do. Zettel-Bank.	4	96 G
Dessauer Kredit-Bk.	0	4½ B
Disk.-Kommand.	4	119½ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	22½ bz
Geraer Bank	4	92½ G
Gwrbk. H. Schuster	4	107½ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	92½ B
Hannoversche Bank	4	89½ etw bz G
Königsb. Priv.-Bk.	4	105½ G
Leipziger Kred.-Bk.	4	112¼ G
Luxemburger Bank	4	112¼ bz
Magdeb. Privatb.	4	86 G
Meininger Kreditb.	4	105⅜ bz
Moldau Land.-Bk.	4	23 B vll 66 G
Norddeutsche Bank	4	127 G
Oestr. Kreditbank	5	122¼-21¼ bz ult.
Pomm. Ritterbank	4	80 B [bz
Posener Prov.-Bk.	4½	101 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	144 B
Rostocker Bank	4	113 etw bz G
Sächsische Bank	4	117 et bz (excl. D)
Schles. Bankverein	4	118⅛ G
Thüringer Bank	4	78 B
Vereinsbank Hamb.	4	112¼ G
Weimar. Bank	4	83¾ bz
Prß. Hyp.-Vers 25%	4	104⅞ bz
Erste Prß. Hyp.-G.	4	88 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82 G
do. II. Em.	4	80½ G
do. III. Em.	4½	87½ G
Aachen-Mastricht	4½	76 G
do. II. Em.	5	82½ B
do. III. Em.	5	82 B
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	91⅞ G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	77¾ bz
do. Lit. B.	3½	77⅞ bz
do. IV. Ser.	4½	91⅛ G
do. V. Ser.	4½	88 bz G
do. VI. Ser.	4½	86⅞ bz
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	81⅜ G
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	100 G
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	92⅞ G
do. Lit. B.	4½	91¼ bz
Berlin-Görlitzer	5	100 B
Berlin-Hamburg	4	87 B
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	— —
do. Lit. C.	4	84⅞ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	80⅞ B
do. III. Em.	4	80⅞ bz
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	92 B
do. VI. Ser. do.	4	81 B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	87⅞ G G. —
Cöln-Crefeld	4½	86 G
Cöln-Mind. I. Em.	4½	95 B
do. II. Em.	5	101 B
do.	4	82¾ B
do. III. Em.	4	81⅞ B
do.	4½	89⅞ G
do. IV. Em.	4	81⅛ bz B
do. V. Em.	4	81¼ bz G
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	81¼ B
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	85¼ G
Galiz. Carl-Ludwb.	5	82¼ G
Lemberg-Czernowitz	5	66 B
d. II. Em.	5	72⅛ G
do. III. Em.	5	70¼ bz
Magdeb.-Halberst.	4½	92⅛ G
do. do. 1865	4½	89½ G
do. Wittenb.	3	65⅞ G
do. Wittenb.	4½	90⅞ G
Niederschles.-Märk.	4	84⅛ bz
do. II. S. a 62½ tlr.	4	82⅛ bz
do. c. I. u. II. Ser.	4	84⅞ G
do. conv. III. Ser.	4	80¼ bz
do. IV. Ser.	4½	92¼ B
Niederschl. Zweigb.	5	98⅞ G
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	— —
do. Lit. C.	4	— —
do. Lit. D.	4	82½ B
do. Lit. E.	3½	74 B
do. Lit. F.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	87⅞ B [B
Oestr.-Französ. St.	3	274 bz n. 269½
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	229½-230 bz
do. Lomb. Bons	6	98 bz
do. do. fällig 1875	6	95½ B
do. do. fällig 1876	6	95 B
do. do. fäll. 1877/8	6	95 B
Ostpreuß. Südbahn	5	91¼ G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	83 B
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	89⅞ G
do. 1862 u. 1864	4½	89⅛ bz 65r
do. v. Staat garant.	4½	96 G [— —
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	90 G
do. II. Em.	4½	90 G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	87½ G
Charkow-Azow	5	78 G
Jelez-Woron.	5	— —
Kozlow-Woron.	5	80¼ bz
Kursk-Charkow	5	78⅛ B
Kursk-Kiew	5	78⅛ bz
Mosko-Rjäsan	5	87 G
Poti-Tiflis	5	— —
Rjäsan-Kozlow	5	82¼ bz
Schuja-Iwanow	5	77⅞ bz
Warschau-Teresp.	5	78¾ G kl 79⅜
Warschau-Wiener	5	82¼ bz [bz
Schleswig	5	87⅛ bz
Stargard-Posen	4	82¼ G
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	89 B
Thüringer I. Ser.	4	85 G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	84 B
do. IV. Ser.	4½	93 bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	38 bz
Altona-Kieler	4	107½ G
Amsterdm-Rotterd.	4	94⅞ G
Bergisch-Märkische	4	129⅛ bz B
Berlin-Anhalt	4	179⅞ bz
Berlin-Görlitz	4	77-78 bz
do. Stammprior.	5	95 etw bz B
Berlin-Hamburg	4	157 G
Berl-Potsd-Magd.	4	183 B
Berlin-Stettin	4	131 G
Böhm. Westbahn	5	78⅞ etw bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	109 bz n. 99¼ B
Brieg-Neiße	4	91¾ bz [40%
Cöln-Minden	4	117⅞ bz [99¼ B
do. Litt. B.	5	99¾ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	102 bz
do. Stammprior.	4½	— —
do. do.	5	100 bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	90 bz
Halle-Sorau-G.	4	67 bz
do Stammpr.	5	88¼ B
Löbau-Zittau	4	53¾ B
Ludwigshaf.-Bexb.	4	162¾ B
Märkisch-Posen	4	63½ bz
do. Prior.-St.	5	86 bz
Magdeb.-Halberst.	4	142 bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	69⅞ etw bz
Magdeb.-Leipzig	4	194 G
do. do. Lit. B.	4	88 B
Mainz-Ludwigsh.	4	133¼ bz
Mecklenburger	4	72⅛ bz
Münster-Hammer	4	90 G
Niederschl.-Märk.	4	88 B
Niederschl. Zweigb.	4	90 bz
Nordh.-Erf. gar.	4	78½ etw bz
Nordh.-Erf. St.-Pr.	5	93 etw bz
Oberheß. v. St. gar.	3½	vll — — 25% —
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	174⅜ bz
do. Lit. B.	3½	159½ B [ult. do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	196⅞-7-96⅞ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	127⅞-28-27⅜ bz
Ostpr. Südbahn	4	31½ B [ult. do.
do. St.-Prior.	5	64⅞ bz
Rechte Oder-Uferb.	5	83⅞ bz
do. do. St.-Pr.	5	95 bz
Rheinische	4	112⅞ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	81¼ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	27 bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	91¼ bz
Stargard-Posen	4½	93 G
Thüringer	4	136½ B
do. 40%	5	125⅞ etw bz B
do. B. gar.	4	79¾ bz
Warschau-Bromb.	4	62 bz kl. 61 bz
do. Wiener	5	62 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ bz
Gold-Kronen	—	9. 10½ G
Louisd'or	—	112 bz G
Sovereigns	—	6. 25⅛ G
Napoleonsd'or	—	5. 13¼ bz G
Imp. p. Zpfd.	—	468 bz
Dollars	—	1. 12 7/12 bz
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23¼ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	82⅛ bz
Russische do.	—	78 bz

Wechsel-Kurse vom 18. Mai.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	3½	142¼ bz
do. 2 M.	3½	141⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4½	151⅞ bz
do. 2 M.	4½	150½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4½	6 24⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81¼ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	82⅜ bz
do. do. 2 M.	4	81⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅞ G
do. do. 2 M.	4	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W.	5	86½ bz
do. do. 3 M.	5	85⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	77⅞ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	5	111⅜ bz

Das Geschäft war im Privatverkehr der Festtage sehr still gewesen; am ersten Feiertage war die Haltung ziemlich fest, am zweiten etwas matter. Heute begann sie auf bessere Pariser und Wiener Notirungen in festerer Haltung, das Geschäft aber war nicht belebt und nur Italiener, besonders aber Amerikaner wurden viel gehandelt; letztere auf die hohe Newyorker Goldnotirung (42⅜) stark gewichen, zum Schluß aber auf gute Londoner Notirung wieder besser. Später traten mehrfach Schwankungen ein, aber im Ganzen nach unten. Eisenbahnen waren still, im Ganzen fest; für viele wurden höhere Preise bezahlt; Görlitzer begehrt und stark steigend, russische durch mehrfache Kaufordres aus Rußland stark getrieben, waren zuletzt übrig.

Inländische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe so unbelebt, daß gar keine Tendenz heraustrat. Oesterreichische Fonds auch ohne Leben, einzelne höher, andere weichend, russische im Allgemeinen belebter, besonders Prämienanleihen, Liquidations-Pfandbriefe und engl. Anleihen. — Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 58⅜ bezahlt. — Von Bank- und Kreditpapieren trat kein einziges als lebhaft hervor. — Von russischen Prioritäten wurden Smolensk etwas gehandelt. — Wechsel begehrt.

Breslau, 18. Mai. Börse unbelebt und geschäftslos bei wenig veränderten Kursen. Nur Italiener ca. ⅜ pCt. höher.

Offiziell gekündigt: 4000 Ctnr. Roggen und 10,000 Quart Spiritus.

Refüsirt: 1000 Ctnr. Roggen Schein Nr. 627.

Kontraktlich erklärt: 500 Ctnr. Hafer Schein Nr. 623 und 2000 Ctnr. Roggen Scheine Nr. 615 und 620.

Unkontraktlich erklärt: 500 Ctnr. Hafer Schein Nr. 622.

Schlußkurse. Oesterreich. Loose 1860 82¼ G. Minerva 42 B Schlesische Bank 118½ B. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 121⅞ B. Oberschlesische Prioritäten 74 B. do. do 82¼ B. do. Lit. F. 89½ B. do. Lit. G. 88 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prior. 94⅞ bz. Breslau-Schweidnitz-Freib. 109½ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 173½-⅞ bz u B. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 83⅞ B. Kosel-Oderberg 101¼ bz. Amerikaner 85⅞ bz u B. Italienische Anleihe 56⅛ bz u B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 18. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matt. Nach Schluß der Börse matt. Kreditaktien 283½, Staatsbahn 343½, Lombarden 224¼, Amerikaner 84⅞.

Schlußkurse. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 84⅞. Türken 40⅞. Oestreich. Kreditaktien 284¼. Oestreich.-franz. St.-B.-Aktien 343⅛. 1860er Loose 82⅞. 1864er Loose 121½. Lombarden 224½.

Frankfurt a. M., 18. Mai, Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 84⅞, Kreditaktien 283, Staatsbahn 344⅞, Lombarden 223⅞, Silber-Rente 56⅞, Papier-Rente 50⅜. Ganz geschäftslos.

Wien, 18. Mai. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Matt.

Schlußkurse. National-Anlehen 69. 20. Kreditaktien 277, 70. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 355, 50. Galizier 217, 25. London 124, 10. Böhmische Westbahn 188, 50. Kreditloose 165, 50. 1860er Loose 99, 30. Lombard. Eisenbahn 231, 60. 1864er Loose 123, 20. Silber-Anleihe —, — Napoleonsd'or 9, 91.

Wien, 18. Mai, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 277, 30, Staatsbahn 357, 00, 1860er Loose 99, 30, 1864er Loose 123, 20, Galizier 217, 25, Lombarden 231, 50, Napoleons 9, 91. Matt.

Die Einnahmen der lombardischen Eisenbahn (österreich. Netz) betrugen in der Woche vom 7. bis 13. Mai 619,735 Fl., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres eine Mehreinnahme von 40,776 Fl.

London, 18. Mai, Nachmittags 4 Uhr. Fest.

Schlußkurse. Konsols 92 11/16. Ital. 5% Rente 56⅜ Lombarden 18 9/16. Türk. Anleihe de 1865 42⅜. 8% Rumänische Anleihe 87½. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 78½.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 29. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 12½ Sch. Frankfurt 122½. Wien 12 Fl. 75 Kr. Petersburg 30.

Paris, 18. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Fest.

Schlußkurse. 3% Rente 72, 05-72, 22½-72, 20. Ital. 5% Rente 57, 70. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 736, 25. Kredit-Mobilier-Aktien 268, 75 Hausse Lombardische Eisenbahnaktien 470, 00. do. Prioritäten 232, 12½. Tabaks-Obligationen 438, 75. Tabaksaktien 638, 75. Türken 42, 75. 6% Ver. St. pr. 1882 ([illegible] gest.) 88⅞.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.